Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1870

296 (14.12.1870) II. Blatt

Visual Library

Badische Landes-Zeitung.

Nr. 296. II. Blatt. Anzeigengebühr: Die 1spaltige Petitzeile oder deren Raum 5 kr., im Reklametheil 12 kr. **Karlsruhe, Mittwoch, den 14. Dezember** Ausgabe: Täglich (Sonn- u. Feiertags). Abonnements-Preis: Vierteljährlich: in Karlsruhe 1 fl. 30 kr., durch die Post 1 fl. 36 kr. Bestellgeld inklusive. **1870.**

Vom Kriegsschauplatz.

× **Chenove**, ½ Stunde südl. von Dijon, 9. Dez. (Aus einem Feldpostbrief.) Hier liegen wir wieder einmal in einem erbärmlichen Neste, doch dauert es nicht lange, Gott sey Dank, bis wir von einer anderen Batterie abgelöst werden, denn dieser ständige Vorpostendienst ist zur Sicherheit der Stadt nöthig. Mein letzter Brief war vom Samstag, und ich sprach damals die Vermuthung aus, daß wir das gewöhnliche Sonntagsschicksal auch wieder diesmal erleben müßten. Und richtig marschirten wir, nachdem die ganze Woche Ruhe war, wieder ab in einem abscheulichen Schneewetter (2 Zoll hoch) und einer ziemlichen Kälte, die den andern Tag jedoch grimmig wurde; es werden wohl bei 8—10° gewesen seyn. Wir marschirten nach Pasques, unserem ehemaligen Kampfplatz von 8 Tagen zuvor, verbrachten hier eine erbärmliche Nacht und marschirten den anderen Tag im Gebirg herum, oft ohne Weg im Schnee u. auf Geröll nach Panges, Ancey u. Fleurey, von wo wir den andern Tag glücklicherweise Dijon wieder erreichten. Am folgenden Tag aber ging es hierher auf Vorposten. Bei unserem Streifzuge hatten wir gar keine Feinde gefunden, sondern in den Dörfern, wo wir sie vermutheten, waren Preußen, vom Schmeling'schen Korps, die von Süden her kamen. Ich glaube Garibaldi hat jetzt genug und wir mehr Ruhe. Das jetzige rauhe Wetter wird seinen Leuten auch nicht sehr behagen, die doch viel schlechter bekleidet und verpflegt sind, als wir. Es gibt jetzt einige Dörfer um Dijon herum, wie St. Apollinaire u. Pasques u. noch einige, die auch gänzlich ausgezehrt sind, wo nicht mehr ein Stück Brod zu haben ist, noch weniger ein Huhn, oder eine Gans, oder eine Kuh, nur hie und da noch Wein, der im Verborgenen blüht und von dem eine Unmasse dagewesen seyn muß. Aber alle Dörfer auf 6 Stunden im Umkreis sind jetzt sehr entblößt von Lebensmitteln und deßhalb in einigen nur noch ein paar Leute, die, weiß Gott von was, leben. Auch in Dijon mangelt Vieles, wie Käse, Salz u. dgl., und wir werden sehr wahrscheinlich in den nächsten Tagen Pferdefleisch essen müssen, da es weit und breit keine Rinder mehr gibt. Gestern erfuhren wir hier etwas von einem großen Sieg über die Loirearmee, der diese vernichtet haben soll, u. es herrscht darüber sehr große Freude, da Jeder weiß, daß jetzt der Friede nicht mehr lange ausbleiben kann. So ein Feldzug im Winter ist in der That etwas Schreckliches, und die Erbitterung der Soldaten gegen alle Franzosen begreiflich. Vor einigen Tagen hat jeder Soldat der Armee neue Uniform bekommen, falls das nicht schon bei Einzelnen früher geschehen war, sodann jeder eine Flanell-Unterjacke und ein wollenes Hemd, Handschuhe und Ohrenklappen, d. h. Dinger, die von Flanell sind und die sehr empfindlichen Ohren schützen. Bis jetzt habe ich noch nichts von Euch erhalten u. weiß nur aus Deinem letzten Brief, daß 2 Sendungen unterwegs sind; doch soll die Paketpost nächster Tage ankommen. Viele bekommen jetzt Gegenstände in Briefen, die ja ziemlich schwer seyn dürfen. Bei Eurer diesjährigen Weihnachtsfeier werde ich jedenfalls noch nicht dabei seyn zu meinem großen Bedauern, aber ich will zufrieden seyn, wenn nur bis dahin Friede ist. Sendungen an mich unterlaßt jedenfalls, da auf diese Zeit furchtbar viel Pakete auf die Post kommen dürften und viele verloren gehen werden, da es ja, wie bekannt, unter gewöhnlichen Zeitverhältnissen schon so lange dauert, bis die Sachen befördert werden. Es muß jedenfalls in dem Postwesen Unordnung seyn, da man doch eben so gut wie Briefe auch Pakete an einen festen Standort wie Dijon befördern kann. Denn daß ich mit großer Ungeduld den langersehnten Zigarren entgegensehe, läßt sich denken, besonders in solchen Nestern, wo es mit dem Essen nicht besonders bestellt ist, obgleich die Zeitungen immer die beste Verpflegung der Truppen rühmen. Man darf auch freilich nicht ungerecht seyn, da es mit der besten Vorsorge oft mangeln kann. Aber wenn man durch und durch gefroren und naß ankommt und nichts weiter bekommt, als ¼ Laib Brod, der mit dem Beil durchgehauen wird, da es fest gefroren ist, und das man erst aufthauen muß, und ein Stückchen Fleisch — Wein muß auch erst aufthauen, denn der rollt im Faß herum und kann eher stückweise, als gläserweise ausgegeben werden — so kommen oft bittere Klagen an den Tag; manchmal, wenn der Lebensmittelwagen sich verirrt hat, gibt's auch gar nichts. Den Pferden geht es natürlich auch nicht besser. Heute ist auch wieder Schneegestöber draußen. Das nächste Jahr muß in Frankreich großes Elend herrschen, und es werden Tausende große Noth leiden. Denn es gibt jetzt schon viele Leute, die nur von dem leben, was ihnen die Soldaten geben; ich habe schon manchmal im Quartier in den elenden Nestern Suppe und Brod an die Leute gegeben, bei denen wir im Quartier waren. Die Gegend um Dijon herum muß im Sommer reizend seyn, besonders gegen Plombieres zu, wo der Weg an ungeheueren Felsen vorbeiführt und hoch oben die Eisenbahn ist, die alle Augenblicke über thurmhohe Viadukte führt.

× **Dijon**, 8. Dez., Abds. 4 U. Soeben, Gott sey Dank, wieder in Dijon angekommen und ins alte gute Quartier bei dem Bäcker. So ein Quartier ist jetzt was werth zur Zeit der ½ und ¼ Portionen: denn wir haben heute zu Sechst ein Stückchen Hammelfleisch bekommen, daß es zum Lachen war und man es nicht leicht vertheilen konnte. Als Gemüse erhalten wir Bohnen, vulgo Saubohnen, und so wird es jetzt schmal hergehen; aber wir beide, die wir hier wieder in Quartier sind, leiden doch keine Noth. Hier sind überall die letzten Siege angeschlagen, hoffentlich wird bald Friede seyn, aber doch lieber noch 6 Monate im Feld trotz aller Strapazen, als ein Friede, der dieser eingebildeten Nation nicht gründlich beweist, daß sie besiegt ist.

* **Champs** (bei Paris), 5. Dez. Die Times bringen von hier folgende Beschreibung des Schlachtfeldes von ihrem Korrespondenten: In dieser Ecke unserer Linie sind wir, denk ich, fertig mit Ausfällen, obgleich ich die Granaten vom Plateau von Avron näher meiner Wohnung fallen sehe, als mir lieb ist. Die Stellung hier wird von den Deutschen immer noch befestigt, und es wird General Trochu schwer fallen, dort einen schwachen Punkt zu finden. Die Nacht war bitter kalt und eine ganze Armee mußte kampfbereit seyn, viele Beiwachefeuer leuchteten. Kein Mann hatte einen Schafpelz, aber jeder eine dicke Decke, welche er in Plaidform um die Schultern trug. Doch ich will vom Schlachtfeld im Ort Villiers und Champigny erzählen. Bei der Annäherung an das Dorf fand ich unmittelbar davor zwei todte Pferde und einen todten Zuaven; er lag auf dem Rücken neben einem Hause. Zwei Granaten hatten alle drei zerschmettert und zudem eine Seite des Hauses. Villiers selbst ist förmlich verhagelt mit Kugeln; überall Zerschmetterung, Zerstörung, nur ein Haus schien unversehrt; der Grund war wie durchpflügt, die Erde aufgeworfen; das Haus gehört einer tapfern Frau, die in dem Feuer aushielt und jetzt einem verwundeten sächsischen Offizier Schutz gewährt. Diese Frau ist die einzige Bewohnerin des Hauses, und sie muß das muthigste Weib auf der Welt seyn, denn abgesehen von den Schlachten fallen noch immer Granaten in den Ort. Ein Park ist am Ende des Orts auf der Pariser Seite, dort wüthete die Schlacht am 30. Nov. und 2. Dez. Das Schloß ist Offiziersquartier. Wie hat es gelitten! Man braucht nicht durch die Thüre zu gehen, an einem Dutzend Plätze ist die Mauer niedergeschmettert. Mein erster Blick beim Eintritt fiel auf 10 todte Sachsen in einer Reihe. Ihre Gesichter waren bedeckt u. 3 Gefährten wachten bei ihnen. Durch eine Maueröffnung nach der Pariser Seite kam ich auf ansteigenden Grund. Es war fast der Mittelpunkt der Schlacht da gewesen. Himmel, welch ein Anblick! Den Angriff im Feuer zu sehen und den Fall der Leute, Franzosen und Sachsen, im Treffen unter Kanonengebrüll sich gegenseitig niederschießend, die Hurrah's hören, gefolgt von einer Salve und wenn der Rauch verzogen, die Linien verringert schauen und die Lebenden über die Todten hinwegsteigen — das Alles ist schrecklich, aber es ist nichts gegen den Anblick des Schlachtfeldes mit Hunderten von Todten in der kalten Luft, die Sonne erglänzend über die geisterhaften Züge und erstarrten Leiber, während von Nogent und Avron die Kanonen donnern, Meilen in die Runde die Erde erschütternd. Eine der ersten Gruppen bestand aus 60 französischen Soldaten; wenige Sachsen und Württemberger lagen rund um; aber die Deutschen hatten schon mehr Todte zur Ruhestätte gebracht. Den Mittelpunkt der Gruppe bildete eine geschlossene Linie von 46; nirgends hätte man zwischen zwei Körper noch einen dritten legen können, Schulter an Schulter waren sie im Feuern gefallen. Die Meisten lagen auf dem Rücken, mit den Füßen gegen Paris. Ach, es war deutlich genug, daß Viele nicht sofort gestorben waren, sondern lange Stunden ohne Hilfe dulden mußten. Einer hatte die Hände fest auf zwei Rückenwunden gedrückt, Andere hatten die Köpfe auf die Brodsäcke gelegt, Manche hatten unentkorkt die Wasserflasche in der Hand, wieder Andere das Gesicht zuerst tief in die Erde gedrückt und dann erst im Todeskampf wieder gen Himmel gekehrt. Schreckensvoll krampfhafte Schmerzbewegungen waren an vielen Leichen erkennbar. Vor, hinter und neben der Linie von diesen 46 lagen noch Sachsen und Franzosen. Einer hatte eine furchtbare Gesichtswunde, sein Haar war durch u. durch mit Blut getränkt. Ein Anderer hatte offenbar etwas Zwieback u. Wasser nehmen können; Viele hatten die Hände gefaltet, neben Einem fand ich ein Bild der heil. Jungfrau; ein Eckstückchen war weggeschossen. Viele der Todten hatten das Chassepot oder die Zündnadel noch in der Hand oder zwischen Arm und Körper liegen. Aehnlich wie hier war das Schauspiel auf der ganzen Hochebene zwischen Villiers und Brie und Villiers und Champigny . . . Nahe einem Kirchhofe waren 2—300 Leichname von Franzosen gesammelt zum Begräbniß; alle waren Linientruppen; viele zwischen 25 und 30 Jahren. Sie sind von Allen am nächsten bei Paris gefallen, denn Neuilly und Pontenay sur Marne schienen nur wenige Minuten entfernt. — Die Leser werden genug des Schlachtfeldbildes haben. Möge es das letzte seyn! Niemand kann es heißer wünschen, als ich.

Aus Rennes wird der Daily News vom 5. Dez. geschrieben, daß es der Armee der Bretagne, welche jetzt mit dem 21. Armee-Korps verschmolzen ist, nicht allein an Artillerie, sondern auch sehr an Kavallerie fehlt. Etwa ein halb Dutzend Plänkler zu Pferd, welche in verschiedenen Theilen der Bretagne meist durch Privatanstrengung zusammengebracht worden sind, machen die ganze Kavallerie aus. An Leuten würde es am Ende nicht fehlen, aber der Mangel an Pferden macht es unmöglich, die dezimirten Reiter-Regimenter wieder zu organisiren. Die Abdankung des Grafen Keratry hat in der Bretagne einen sehr peinlichen Eindruck gemacht, denn hier hat er sich die Herzen des Volkes gewonnen, mag er in Tours oder an andern Orten Frankreichs auch noch so unbeliebt seyn.

— (P.St.) Bei Orleans hat eine sehr brillante Attaque des 1. und 6. Uhlanen-Regiments unter General von Bernhardi stattgefunden, indem sie zwei intakte Bataillone niedergeritten, drei Schwadronen gesprengt und zuletzt noch eine Batterie von 4 Geschützen erobert haben, und dies Alles in einem Athem. Eine Schwadron des 4. Husaren-Regiments hat gleichfalls eine Batterie genommen, indem sie sich in einem Busch versteckte, und als die Batterie im Feuer war, von hinten in sie hineinritt und sie wegnahm. Die Geschütze, ganz bespannt, kamen gestern in Versailles an; die Einwohner haben sich selbst glauben gemacht, wir hätten diese Geschütze aus Sedan kommen lassen, um sie als Orleaner Trophäen vorzuführen.

Bern, 9. Dez. (A.Z.) Wie man aus dem an der Jurogrenze in der Nähe von Delsberg gelegenen Roggenburg meldet, haben sich vorgestern deutsche Truppen auch in dieser Richtung dem Schweizer Gebiete genähert. Nahe an 1000 Mann haben Ober- und Unter-Munepach und die Umgebung von Ferrette besetzt.

Drahtberichte.

×× **München**, 13. Dez. In der heutigen Sitzung der Kammer verweigerte die ultramontane Kammermehrheit dem Austrittsgesuch des Demokraten Kolb die Genehmigung.

× **Frankfurt a. M.**, 13. Dez. Oestr. Kreditaktien 235, Staatsb. 360, Lomb. 171, östr. Silberrente 53½, östr. 1860er Loose 73½. Amerikaner 94, bad. 4½proz. Obligat. 91, bad. 4proz. 86, bad. 5proz. 98, 4proz. Loose 105¼, Wechsel auf Wien 96, Spanier —.

Wiederholt.

* **Straßburg**, 12. Dez. (Amtlich.) Pfalzburg hat sich heute auf Gnade und Ungnade übergeben und wird morgen früh 10 Uhr besetzt.
v. Hartmann.

* **Versailles**, 12. Dez. (Amtlich.) Vor unserem um Beaugency stehenden Korps ist der Feind am 11. zurückgegangen. Unsere Truppen verfolgen ihn. — Die Beschießung von Montmedy hat am 12. begonnen. Vor La Fere erschienen heute feindliche Abtheilungen. v. Podbielski.

* **Versailles**, 12. Dez. (Offizielle Nachrichten.) Der Königin Augusta in Berlin. Nach den 4tägigen Gefechten um Beaugency herum, die jedesmal siegreich für uns endigten, wenn auch bei der Uebermacht des Feindes kein bedeutendes Terrain gewonnen wurde, ist der Feind unerwartet gegen Blois und Tours abgezogen, wahrscheinlich in Folge der bedeutenden Verluste, die er erlitten, während die unsrigen gering waren. Sehr viele Ueberläufer melden sich dort und ebenso bei Rouen. Die Mobilgarden werfen vielfach Waffen und Ausrüstungsgegenstände fort und gehen nach Hause, aber es bleiben immer noch genug übrig. Heute völliges Thauwetter. Wilhelm.

Deutschland.

* **Karlsruhe**, 13. Dez. (Außerordentlicher Landtag. II. Kammer. 1. Sitzung.) Am Ministertische: Staatsminister Dr. Jolly, v. Freydorf, v. Dusch u. Ellstätter. Alterspräsident Heidenreich ertheilt dem Herrn Staatsminister das Wort. Dieser theilt zunächst die neuesten Nachrichten vom Kriegsschauplatz über die Räumung von Blois, Tours, Beaugency, die Beschießung von Montmedy und die Uebergabe von Pfalzburg mit. Allgemeines Bravo folgt dieser Mittheilung.

Heidenreich spricht einige Worte der Begrüßung als Alterspräsident, welche Stelle ihm das bedauernswerthe Mißgeschick verschafft, das Herrn Hoff getroffen habe. Möge Das, so schließt er seine Ansprache, was wir hier erledigen, zum Wohl des deutschen Vaterlandes gereichen, dann wer-

◁ (Die Lage der französischen Kriegsgefangenen in Rastatt.) Veranlaßt durch den öffentlichen Aufruf des Professors Morin in Paris und den öffentlichen Briefwechsel zwischen dem Bischof Mermillod in Genf einer- und der Bischöfe Namszanowsky, v. Ketteler und Hefele andererseits, das bedrohte oder nicht bedrohte Seelenheil der katholischen französischen Kriegsgefangenen in Deutschland betreffend, habe ich über die Lage der in Rastatt internirten französischen Kriegsgefangenen an den zuverlässigsten Stellen Nachfrage gehalten, das Ergebniß — es trifft natürlich nur Diejenigen, welche keine Offiziere sind, theile ich hier mit. Als Wohnung dienen den hiesigen Kriegsgefangenen außer den Sälen der städtischen Fruchthalle das Proviantgebäude, die Leopolds-, Ludwigs- u. Friedrichsfeste, die Bastionen und Vorwerke, Räume, welche vor 1866 auch von deutschen Truppen bewohnt wurden, wie auch die zunächst dem Schlosse gelegene Ludwigsfeste bis zum Beginne des gegenwärtigen Krieges vom großh. bad. 3. Infanterieregimente und jetzt noch von dem 3. Landwehrbataillon bewohnt wird. Es sind große Gebäude, in gesunder Lage, hell und trocken, mit einer großen Zahl von Zimmern, alle gedielt, geheizt u. bis 9 Uhr Abends beleuchtet. Jeder Kriegsgefangene hat darin eine Bettstelle mit Strohsack, Kopfkissen und guter wollener Decke, ein Handtuch und ein Wandkästchen; Bettstelle und Wandkästchen fehlen nur in wenigen Räumen. Es sind ungefähr 9000 Kriegsgefangene hier, sie sind nach ihrer früheren Zusammengehörigkeit in Kompagnieen getheilt. Ihre eigenen Sergeanten führen die Aufsicht über sie und nehmen den Verles ab; die großh. bad. Majore von den hiesigen Infanteriebataillonen nehmen deren Berichte entgegen. Die Sergeanten einer Kompagnie wohnen beisammen. In jedem Gebäude sind ein oder mehrere Brunnen mit Trink- und Waschwasser und ein freier Platz, auf dem sich die Gefangenen zu jeder Stunde des Tages aufhalten dürfen. Eben so dürfen sie in dem Gebäude den ganzen Tag ungehindert mit einander verkehren. Die Kost ist an hiesige Einwohner, einen Wirth und 2 Kaufleute, verpachtet. Sie muß gut gekocht und unverfälscht seyn; gefälschte Kost zieht eine Geldstrafe nach sich. Sie besteht für den Mann Morgens 7 Uhr aus 1⅓ Schoppen Suppe (Gries-, Kartoffel-, Metzlsuppe), Mittags 12 Uhr aus 1½ Schoppen Gemüsesuppe und 8 Loth Mastochsenfleisch, Abends 5 Uhr wieder aus 1⅓ Schoppen Suppe und endlich täglich aus 1½ Pfund Brod, so viel, daß er wöchentlich davon an Leute aus Rastatt oder dessen Umgegend verkaufen kann. Will er sich selbst verpflegen, so darf er es. In der Leopoldsfeste sind 2 Kantinen, aus denen er Speisen, Kaffee und Wein beziehen kann. Ist keine Kantine da, so kommen Hausirer mit Lebensmitteln. Wer die Kriegsgefangenen früher bei ihrem Einzuge gesehen hat und sie jetzt wieder sieht, muß gestehen: die deutsche Kost schlägt bei ihnen vortrefflich an. Nur das Brod wollte ihnen Anfangs nicht munden. Wir bemerken noch: Für die französischen Kriegsgefangenen wird täglich 12 kr. in die Küche bezahlt, für den bad. Soldaten nur 8¾ kr.; ersterer erhält keine Löhnung, letzterer erhält solche, dafür aber kein Abendessen. Die Kriegsgefangenen haben ihre franz. Montur zu tragen; ist sie unbrauchbar geworden, was bis jetzt bei der Straßburger Besatzung weniger der Fall war, da sie sich bei ihrem Abzuge aus Straßburg noch frisch equipirt, so erhalten sie von der großh. bad. Kriegsverwaltung kleine, nöthigen Falls auch große getragene Monturstücke: Stiefeln, Hosen, Röcke, Mäntel. Schon aus Gesundheitsrücksichten werden die nicht chargirten Kriegsgefangenen von Morgens 8—10½ Uhr und von Mittags 2—4½ Uhr zur Arbeit befehligt, zur Unterhaltung der dem Kriegsärar in und bei der Festung gehörigen Plätze und Wege, zur Entsandung der Murg u. s. w. Freiwillige können gegen Lohn auch auswärts zu Privatarbeiten, wie in Mannheim zu Hafenbauten, verwendet werden. Wer von ihnen ein Handwerk versteht, darf bei der Militärverwaltung als Schneider, Schuster, Sattler oder bei einem hiesigen Meister als Maurer, Zimmermann, Schreiner, Blechner, Maler, Konditor arbeiten; der Meister gibt ihm die Kost und zahlt täglich 14 kr. in die Kriegskasse. Schwächere Kriegsgefangene oder solche von feinerer Bildung sind von jeder Handarbeit befreit. Wir bemerken noch: Man hat hier die Erfahrung gemacht, daß die Leistungen der franz. Kriegsgefangenen denen unserer deutschen Arbeiter weit nachstehen, zum Theile eine Folge ihrer geringeren Arbeitsamkeit. Kaum waren die ersten Kriegsgefangenen am 29. September in Rastatt eingebracht worden, als auf Befehl Ihrer Königl. Hoheit der Großherzogin von Baden Herr Hofprediger Doll aus Karlsruhe erschien, um nachzusehen, ob auch in religiöser Beziehung für die Kriegsgefangenen gesorgt werde. Es wurde sofort Gottesdienst angeordnet. Da die hiesigen Militärgeistlichen bei der großh. bad. Division im Felde sind, so übernahm ihn die Stadtgeistlichkeit beider Bekenntnisse und besorgt ihn bis heute. Sie besorgt ihn im wahren, ächten Geiste des Christenthums, fern von aller Bigotterie und Unduldsamkeit. Unter den 9000 Kriegsgefangenen sind ungefähr 7500 Katholiken und 1500 Protestanten. Es sind für den Gottesdienst im Umkreise der Festung 5 große Säle bestimmt, worin die 3 Kapläne des kath. Stadtpfarrers wöchentlich je eine Messe lesen; bisweilen kommt auch ein Abbe aus Baden und hält Gottesdienst. Seit 14 Tagen weilt Herr Unverzagt hier, aus Kiechlinsbergen am Kaiserstuhl, welcher, obgleich er 10 Jahre als Geistlicher in Algier gewirkt hatte, dennoch als Deutscher in Folge des Krieges ausgewiesen wurde und nun in seine Heimath zurückgekehrt ist. Der franz. Sprache vollständig mächtig, dürfte er für die religiöse Pflege der kath. Kriegsgefangenen, welche meistens kein Deutsch verstehen, besonders geeignet seyn. Der evang. Stadtpfarrer hält wöchentlich in 3 von obigen Sälen je einen Gottesdienst, Predigt und Gebet. Seine Zuhörer sind fast alle aus dem Elsaß und verstehen Deutsch, nur wenige aus der Gegend von Montpellier und Toulouse verstehen es nicht. Beicht und Empfang des Abendmahles finden nur auf Wunsch statt, jeder Zwang bleibt fern. Ein Laufbursche der Hanemann'schen Buchhandlung hier, der Zutritt in die Wohnungen der Gefangenen hat, verkauft ihnen Gebetbücher, Unterhaltungsschriften und die Karlsruher Zeitung; der evang. Stadtpfarrer theilt unter die Angehörigen seines Bekenntnisses unentgeltlich Bibeln aus. Wir haben früher schon in diesem Blatte dem großh. bad. Militär und der Einwohnerschaft Rastatts für die milde Behandlung der Kriegsgefangenen unsere freudige Anerkennung ausgesprochen, wir thun es heute wieder. Als die Straßburger Besatzung hier einzog, standen Tausende der hiesigen Einwohnerschaft zu beiden Seiten der Straße, kein Wort des Unwillens, kein beleidigendes Wort kam über ihre Lippen! Und so hat sie es bis heute gehalten. Die bad. Soldaten, welche den

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

den auch wir unsern Antheil daran haben.

Antrag Kusel's: Für das Präsidium, das Bureau und die Abtheilungen dieselben Personen, wie beim vorigen Landtage, wieder zu berufen.

Der Antrag wird angenommen.

Präsident Hilpoebrandt übernimmt sofort den Vorsitz. Er dankt zunächst für das ihm bewiesene Vertrauen und bittet um Unterstützung in der Leitung der Geschäfte. Nicht nur der Form, sondern auch der Sache nach, in Bezug auf die dem Landtage gewordene Aufgabe, sey dieser Landtag ein außerordentlicher. Als wir im April d. J. auseinander gingen, dachte Niemand daran, daß wir uns unter diesen Verhältnissen wieder zusammenfinden sollten. Wir trennten uns damals in dem Gedanken, in rühriger Arbeit die Werke des Friedens und der Einigung des Vaterlandes zu vollbringen. Aber es ist ganz anders gekommen, und gerade von jener Seite aus, welche geneigt schien, unsere Aufgabe zu erschweren, ist der Anstoß zu vollständiger Einigung erfolgt. Der Kampf währt noch fort, aber an einem siegreichen Ausgange ist bei dem Heldenmuthe des Heeres und der weisen Führung nicht zu zweifeln. Unsere Aufgabe ist es, Dasjenige zu prüfen, was die Regierungen zu Versailles vorläufig abschlossen. Es liege ihm an dieser Stelle nicht ob, ein Urtheil abzugeben. Allein so wie er die Ansichten der großen Mehrheit der Kammer kenne, dürfe er wohl die Erwartung aussprechen, die Beschlüsse der Kammer werden nur gerichtet seyn auf die Wohlfahrt und Sicherheit des engern, die Macht und das Ansehen des weitern Vaterlandes. Er wünsche, der Segen des Himmels möge auf den Arbeiten des Hauses ruhen. Erlauben Sie mir zum Schluß noch, in herzlicher Erwiderung auf die Begrüßung Sr. K. H. des Großherzogs, der auch fern von uns unserem Herzen so nahe steht, der so viel für die nationale Einigung Deutschlands gethan hat, Sr. K. Hoheit ein Hoch auszubringen. Das Haus bricht, indem es sich erhebt, in ein dreimaliges begeistertes Hochrufen aus.

Hierauf legen die Minister ihre bezüglichen Vorlagen auf dem Tische des Hauses nieder und zwar Staatsminister Jolly die Verträge mit dem Nordbund, Hessen, Bayern und Württemberg und die Militärkonvention. Der Herr Staatsminister fügt bei, die Regierung habe eine Motivirung dieser Vorlage unterlassen, sie werde motivirt durch die Thatsachen. Er mache diese Vorlage mit erhobenem Bewußtseyn und in der Ueberzeugung, daß er sie den treuesten Händen übergibt, in welche die nationale Sache gelegt werden könne. Folgt noch die Vorlage des provisorischen Gesetzes über die Kriegsleistungen.

Minist.-Präsident v. Dusch: das prov. Gesetz, betreff. die Darlehensscheine.

Minist.-Präsident Ellstätter über den außerordentlichen Bedarf der Kriegsverwaltung.

Minist.-Präsident Obkircher die prov. Gesetze, betreff. die Einstellung der Hilfsvollstreckung gegen Militärpersonen u. die Einführung des Militärstrafgesetzbuches.

Der Präsident theilt mit, daß entschuldigt ausblieben die Abg. Hoff und Lichtenberger. (Außerdem fehlt noch Eckhard, v. Feder u. Lindau.) Bestätigt werden die Budgetkommission des vorigen Landtages für die Vorlagen des Finanzministeriums und die Bankkommission für das Gesetz über die Darlehensscheine. Die öffentliche Sitzung wird nun für 1/4 Stunde unterbrochen, um zur Bildung der übrigen Kommissionen Zeit zu schaffen.

Nach dem Wiedereintritt der Mitglieder erstattet der Abg. Gerbel Bericht über die Wahl des Abg. Kiefer. Kommiss.-Antrag: Genehmigung.

Das Haus stimmt ohne Widerspruch zu.

Gewählt werden in die Kommission für die Militärkonvention und die Verträge die Abgeordneten Seiz, Tritscheller, Hummel, Paravicini, Lenz und auf den Antrag der Kommission ferner die Abgeordn. Eckhard, Kiefer, Kisner, Kusel, Lamey und Mühlhäußer.

In die Kommission für das Gesetz, betr. die Einstellung der Vollstreckung gegen Militärpersonen, die Abg. Busch, Huffschmid, Kusel und Winter.

Petition der Stadtgemeinde Kehl um Ersatz des durch die Beschießung verursachten Schadens. Uebergeben durch den Abg. Jolly. Geht an die Petitionskommission. Nächste Sitzung Freitag.

∋ **Bühl**, 10. Dez. „Es wäre verflucht pfiffig, wenn es nicht so verflucht — einfältig wäre!" So beginnt ein Mitarbeiter des Mannheimer Anzeigers in Nr. 535 aus Bühl einen Artikel, worin er das Verhalten der Nationalliberalen oder einfach Liberalen, wie sie sich nennen, bei den letzten Gemeinderathswahlen bekrittelt. Der Verfasser fraglichen Machwerkes scheint die hiesigen örtlichen Verhältnisse nicht genau zu kennen. Dieselben sind im Wesentlichen folgende: Wie aus früheren Mittheilungen bekannt, ist der Bürgermeisteramts-Kandidat der Liberalen, Herr Landtagsabgeordneter Conrad, gegenüber dem Kandidaten der Schwarzen, Hrn. Altbürgermeister Schütt, mit 18 Stimmen Minderheit unterlegen, und zwar durch Mittel der Gegenpartei, die der öffentlichen Würdigung anheim zu geben wir uns für später vorbehalten. Der neugewählte Bürgermeister Schütt, der vor wenigen Jahren, in Folge des vor der Thüre stehenden 1866er Krieges, seine Stelle freiwillig niedergelegt hatte, nahm die Wahl an und versprach nach der Wahl vor den versammelten Wählern, längstens binnen 8 Tagen in einer Bürgerversammlung die Gründe darzulegen, welche ihn bewogen hätten, die Wahl anzunehmen; d. h. als Kandidat gegen den von ihm früher selbst aufs Beste empfohlenen und vorgeschlagenen Bürgermeister Conrad aufzutreten. Mittlerweile brach aber der jetzige Krieg aus und es scheinen dem Hrn. Schütt unterdessen die Gründe abhanden gekommen zu seyn. Was aus Hr. Schütt bisher nicht gesagt hat, das sagten uns die Schwarzen. Schütt wolle in der so zerrissenen Gemeinde die Einigkeit wiederherstellen. Die schwarzen Herren setzten zu den beiden schwarzen aus Rücksicht für Hrn. Schütt drei liberale Mitglieder des bisherigen Gemeinderathes auf ihre Liste. Die liberale Partei hatte leider nicht Zeit, sich gleichfalls zu organisiren und ihr Programm aufzustellen; denn, wie gesagt, sobald der Schwarzen Plan gefertigt, wurde die Wahl anberaumt und jetzt konnte es losgehen. Den überraschten Liberalen blieb demnach in den letzten Tagen, wo die Wahltagfahrt bekannt wurde, weiter nichts zu thun übrig, als sich vor einer nochmaligen Niederlage zu hüten u. den Schwarzen den Sieg leicht zu machen. Daß die drei liberalen Gemeinderäthe, auf solche Art gewählt, die Wahl entschieden ausschlugen, wird Niemanden wundern, der da weiß, daß ihnen wenige Wochen zuvor der Vorwurf einer schlechten Gemeindewirthschaft von ihren neugewählten schwarzen Kollegen an öffentlichen Orten in's Gesicht geschleudert wurde, und der weiß, daß sie in Zukunft im Gemeinderathskollegium neben einem Manne sitzen mußten, der noch in den letzten Tagen der Bürgermeisterwahl an ihnen und der ganzen liberalen Partei den Judas machte. Wir behaupten daher auch, daß in dem Maße, als sich die schwarze Partei durch die Wiederwahl Solcher, welche sie als schlechter Gemeindewirthschafter öffentlich bezeichnet hatte, der größten Takt- und Karakterlosigkeit schuldig gemacht hat, die 3 liberalen Männer, welche eine solche Wahl ablehnten, ehrenvoll und männlich gehandelt haben. Wir besitzen nun einen schwarzen Gemeinderath, wobei die Liberalen vor der Hand wenig verlieren; da ja das Rad der Zeit schon über die Bürgermeisterwahl hinweggerollt ist, und jedenfalls auch nicht an der Gemeinderathswahl anstoßen wird. Aber wie, wenn das prophetische Wort des Korrespondenten des Mannh. Anzeigers erfüllt würde, daß nämlich das schwarze Regiment den Stiel umkehrt und wirklich ächt liberal regierte? Ja! daß das schwarze Regiment den Stiel, oder in Ermanglung dessen auch den Bengel zu handhaben versteht, haben wir bei der Bürgermeisterwahl wahrgenommen. Wie aber das Regiment jener Partei ausfallen wird, das wollen und können wir abwarten. Bei dem großen Siege unserer deutschen Politik können wir dem schwarzen Regiment in Bühl den kleinen Sieg auch auf einige Wochen gönnen. Wir können ihm auch den Sitz im Ortsschulrath lassen; es wird dadurch Manchem Gelegenheit geboten, von den Schülern etwas zu lernen. Auch können wir den Schwarzen den Sitz im Kreisrath und Landtag lassen, damit sie Gelegenheit haben, diese unnützen Institute abzuschaffen, oder aber Gelder für den Papst zu bewilligen. Und was werden wir thun? Wir werden uns gemüthlich in den Großvaterstuhl setzen, uns gütlich thun und dann und wann im Mannh. Anzeiger lesen, wie dessen Bühler Mitarbeiter „so sehr demokratisch wäre, wenn er nicht so — verflucht schwarz wäre!"

♃ **Achern**, 11. Dez. Bei der unlängst in Oberachern vorgenommenen Bürgermeisterwahl wurde der nationalliberale Kaufmann Sauter als solcher erwählt. Ebenso fiel die Gemeinderathswahl in Sasbach durchweg nationalliberal aus. In Oensbach soll die Köchin des dortigen Pfarrers für den künftigen Bürgermeister Hofer Wahlzettel austheilen, und man zweifelt gar nicht daran, daß es ihr gelingen wird, denselben durchzubringen.

+ **Aus der Erzdiözese Freiburg**, 6. Dez. Während die Koterie in Freiburg ihren Großinquisitor in der Person des hochw. Herrn Domprädendar Joseph Schmid in das Land hinaus zu denjenigen Geistlichen sendet, welche der väterlichen Vorladung, nach Freiburg zu kommen, keine Folge leisten, weil sie sich keiner Missethat bewußt sind, sind es anderseits die kirchentreuen Priester der treugehorsamsten, in tiefster Devotion ersterbenden verwebten Landkapitel, welche auf Kosten der Kapitelskasse u. zur Erholung für ein geschäftiges Nichtsthun in Konferenzen gemeinschaftlich Berathung gegen die „Januspriester" pflegen. Es ist bekannt, daß gar viele Geistliche des Landes mit der Unfehlbarkeitserklärung nicht einverstanden sind; in kalter Resignation nehmen sie dieses sog. Dogma hin, ohne daß sie es glauben können; als die Opposition gegen dieses Dogma sich regte, erschienen in mehreren Blättern des Landes 21 Thesen von Janus. Wer dieser Janus ist, ist uns unbekannt, aber so viel wissen wir, daß die Partei des Janus mit derjenigen, welche gegen das neue Dogma ist, nichts zu thun hat. Die Gegner der Unfehlbarkeit berufen sich auf Bischöfe und die größten Gelehrten, welche sich bis zur Stunde nicht unterworfen haben und trotzdem ihre Aemter fortbekleiden. In den von den braven Geistlichen abgehaltenen Konferenzen verlangen die Einen in ächt christlicher Liebe und Sanftmuth Einschreiten mit der ganzen kanonischen c. e. barbarischen Strenge gegen die Ruhestörer, welche auf ihrer Seite das ganze gebildete Publikum haben; aus dem Munde anderer glaubensstarker und höchst sittenreiner Priester hören wir die Worte: Kerl, Buben, Judasse ꝛc., welche Bezeichnungen sie von ihrem Meister Lindau u. aus dem kath. Kirchenblatt lernen; im Ganzen ist bei diesen Konferenzen ein Treiben, wie auf einem polnischen Reichstag, bis der hochw. Hr. Dekan oder Prodekan die daheim in der „Studirstube" abgefaßten Erklärungen zum Unterschreiben herauszieht. Und sie unterschreiben Alle, die treu gehorsamen Söhne, weil der Magen knurrt und das Cego auch gespielt seyn will. Diese Erklärungen, in welchen mit Entrüstung das Gebahren der Januspriester, von denen sie keine Namen angeben können, zurückgewiesen und den kirchlichen Obern in ausgezeichnetster Hochachtung das vollste Vertrauen und ungetheilte Ergebenheit ausgesprochen, so wie den Vorkämpfern für die kirchliche Freiheit (Lindau u. Konf.) vorzüglichste Hochachtung und der herzlichste Dank gespendet wird — diese Erklärungen mit ihren Unterschriften sind die krassesten Lügen, wenn die Unterzeichner keine Sykophanten und Heuchler seyn wollen. Denn die meisten der Unterschriebenen haben, wenn sie an den Biertagen sich zusammenfinden, nur Worte des Tadels und der Unzufriedenheit über ihre kirchlichen Obern; es wird geschimpft über Alles, was von Freiburg kommt; der Eine kühlt seinen Unmuth an Maas, der Andere an Strehle, der Dritte an Krauth; Diejenigen, die jetzt den Vorkämpfern für kirchliche Freiheit Dank unterschreiben, sitzen daheim im Museum bei den Liberalen und sprechen gegen Lindau, gehen mit den Liberalen durch Dick u. Dünn und werden „den Frommen zum großen Aergerniß", weil sie zu faul oder furchtsam sind, für die sog. kirchliche Freiheit nur ein Wort zu sprechen. Wahrlich, solche Leute brauchen die „Januspriester" nicht zu Sykophanten oder zu Heuchlern zu stempeln. Kehre Jeder vor seiner Thür. Wir schweigen zu den vielen Verläumdungen und Verdächtigungen, welche die sogenannte gute Presse in den letzten Wochen produzirte; wird die Sprache nicht gemäßiget, so werden wir für die Zukunft in grober süddeutscher Münze auszahlen. Wir bitten, uns zu verstehen.

< **Aus Baden**, 8. Dez. Mit dem deutschen Reiche erhält das Volk nun auch noch den deutschen Kaiser; freilich einen Kaiser, der nicht wie seine Vorgänger der Spielball in den Händen von eifersüchtigen Fürsten und Ständen seyn wird, der nicht die Zustimmung des Reichstags mit demüthigenden Zugeständnissen u. Kapitulationen erkaufen muß, der seine Gewalt nicht zur Stärkung und Vergrößerung seiner Hausmacht gebrauchen wird, ein Kaiser, der „Treue und Treue" vergilt und im Vereine mit seinen Verbündeten Deutschland auf der bereits errungenen Machthöhe erhalten, das staatliche Ansehen vergrößern und die dem Volke nothwendige Freiheit gewähren wird. Nicht die mythischen Anklänge an die noch von Manchen festgehaltene Idee, daß nur der im Kyffhäuser schlafende Barbarossa das Reich wieder herzustellen vermöge, nicht diese Anklänge sind es, welche allenthalben auf deutschem Boden freudiges Gefühl erwecken, es ist vielmehr die Gewißheit der dauernden festen Einigung der deutschen Stämme, welche nur durch die Beschränkung der Rechte Einzelner zu Gunsten der Gesammtheit, insbesondere nur durch das Aufgeben von sog. Hoheitsrechten Seitens der deutschen Fürsten zu Stande gebracht werden konnte. Und insofern freuen wir uns von Herzen über den deutschen Kaiser, nicht wegen des Titels oder Namens an sich, vielmehr nur, weil damit zugleich die Ueberordnung des Reichsoberhauptes über die einzelnen Könige und Herzöge, die Vertretung des gesammten deutschen Vaterlandes auch dem Auslande gegenüber in deutlicher Weise bezeichnet ist. Kaiser und Reich haben wir, hoffentlich wird damit auch ein dauernder Friede zur gedeihlichen Entwickelung aller Verhältnisse verbunden seyn.

M.C. **München**, 12. Dez. Die beabsichtigte Reise des Königs nach Versailles scheint neuerdings in Frage gestellt zu seyn, weil andauerndes, wenn auch nur leichtes Unwohlseyn des Königs die große und anstrengende Reise für denselben nicht räthlich erscheinen lassen. Se. Maj. wird vorläufig noch in Hohenschwangau bleiben und erst einige Tage vor Weihnachten zum ständigen Aufenthalt hieher übersiedeln. — Der Senat der hiesigen Universität hat in seiner letzten Sitzung auf Anregung des Professors Johannes Huber sich gegenüber dem von der theologischen Fakultät unterzeichneten erzbischöflichen Unfehlbarkeits-Revers dahin ausgesprochen: Die theologische Fakultät einer Universität sey weder eine erzbischöfliche Anstalt, noch ein zum selbständigen Handeln für sich befugtes Glied der Universität, deren einziger berechtigter Repräsentant für alle Fälle nur der Senat sey. Weder könne der Erzbischof von der theologischen Fakultät als solcher eine bindende Erklärung verlangen, noch dürfe der Dekan derselben einer solchen Aufforderung nachkommen. Die theologische Fakultät wurde vom Senat zur schleunigen Berichterstattung in dieser Angelegenheit aufgefordert, und wird sich nach der Antwort der Fakultät das weitere Verhalten des Senats gestalten. — Die auf der Bamberger Katholikenversammlung beschlossene Adresse an den König mit der Bitte, für den bedrängten Papst einzutreten, soll bereits 28,000 Unterschriften erhalten haben.

Mülhausen, 7. Dez. In Dornach wurde gestern folgende Bekanntmachung amtlich angeschlagen: In Folge eines verbrecherischen Aktes, der zum Zweck hatte, den Eisenbahnverkehr zu vernichten, verordnet der Generalgouverneur im Elsaß bis auf neuen Befehl, daß die Bürger von Dornach jeden Wagenzug auf der Strecke Mülhausen-Bollweiler zu begleiten haben. Außerdem wird die Gemeinde Dornach mit einer Buße von 25,000 Franken belegt. Mülhausen, 4. Dez. 1870. Der Unterpräfekt Dr. Schultz.

Oesterreich.

Wien, 10. Dez. (A.Z.) Gestern ist Dr. Berger gestorben und mit ihm einer der bedeutendsten politischen Männer Oesterreichs. Scharfkantig in Karakter und äußerer Erscheinung, voll Hingebung für die Sache, welche er zu vertreten unternommen, die Lauterkeit selbst im privaten und geschäftlichen Verkehr, ein Meister und Muster in Rede und Schrift, ist er nur zu früh durch körperliche Gebrechen und Leiden gezwungen gewesen, dem öffentlichen Leben zu entsagen, das ihn in den Rath der Krone emporgetragen.

Wien, 11. Dez. (A.Z.) In Berücksichtigung der von mehreren Kabineten geltend gemachten Erwägungen ist die Eröffnung der Londoner Konferenz bis zum Januar vertagt.

Ausland.

Florenz, 11. Dez. (T.N.) Die Linke will ein Amendement wegen Beschleunigung der Verlegung der Hauptstadt einbringen. Corte, Ruspoli und Genossen interpellirten das Ministerium wegen der römischen Unruhen vom 8. Dez. — Mehrere italienische Notabilitäten wurden von den Cortes zu den Krönungsfeierlichkeiten eingeladen. — Lamarmora hat seine Demission eingereicht. — Alle Journale konstatiren außerordentliche Umtriebe der klerikalen Partei für die Restauration der weltlichen Herrschaft des Papstes. — Die Kongregation der Penitenziaria bedrohte die Pfarrer Roms mit der großen Exkommunikation, falls sie den Behörden Namen und Alter ihrer Pfarrangehörigen zum Zwecke der Militärkonskription mittheilen.

Turin, 11. Dez. (T.N.) Isabella II. hat dem König Amadeo mehrere Dokumente gegen seine Wahl übersendet, darunter auch einen Aufruf an die spanische Nation, das durch die Revolution dem legitimen König Alfons zugefügte Unrecht wieder gut zu machen, jedoch ohne Gewaltanwendung. Aus Spanien lief ein schreckliches Dokument ein: Die sog. provisorische Regierung verurtheilte einstimmig alle 191 Deputirten zum Tode, welche Amadeo zum König gewählt.

Volkswirthschaft.

∋ Freiburg, 12. Dez. (Kreisversammlung.) In dem großen Schwur-

---

Kriegsgefangenen als Begleiter bei ihren Gängen in der Stadt oder als Bedeckung bei der Arbeit beigegeben sind, behandeln sie mehr als Kameraden, denn als Gefangene. Daß aber bei all dem Strenge mit Milde gepaart seyn muß, ist selbstverständlich; doch gehören Unzufriedenheit, Widersetzlichkeit, Flucht bei solcher Masse und solchen Elementen in Rastatt zu den Seltenheiten. Täglich sind Schaaren ihrer Angehörigen aus dem Elsaß hier; mit einer Karte, welche ihnen beim Gouvernement alle Tage außer Donnerstags und Sonntags unentgeltlich ausgestellt wird, erhalten sie Zutritt zu denselben und dürfen sie auf einige Stunden zu sich in die Stadt nehmen; auch hiesige Einwohner dürfen sie bei sich sehen. Auch Briefe dürfen die Kriegsgefangenen schreiben und empfangen; doch kann sie die Militärbehörde zur Einsicht öffnen. Die Hauptkrankheiten unter den Kriegsgefangenen sind Diarrhoe, Dyssenterie, Blattern und Typhus, in Folge ihrer früher, besonders in Metz bestandenen Strapazen und Entbehrungen. Durchschnittlich sind hier 400 bis 500 kranke Kriegsgefangene, also kaum ein Zwanzigstel von der ganzen Masse; vom 27. Oktober bis 1. Dezember starben hier 55 Menschen, darunter 26 franz. Kriegsgefangene, also die Hälfte. Die Kranken werden aufs Beste verpflegt. Zu ihrer Aufnahme dienen das Friedenslazareth, das Kriegslazareth, die Bernharduskirche für Blattern- und Baracken für Typhuskranke; leichter Erkrankte bleiben in den Krankenzimmern, die in sämmtlichen von Kriegsgefangenen bewohnten Räumen errichtet worden sind. Hier sind die Militärärzte jeden Tag zu sprechen. Sie handeln ganz nach eigenem Ermessen, ohne allen fremden Einfluß, wie es ihnen die Kunst und das Gewissen vorschreibt. Zahlreiche Wärter, jetzt auch 2 Wärterinnen stehen ihnen zur Seite. Ueber jeder Bettstelle hängt eine Tafel, worauf der Kranke die Speisen und Getränke lesen kann, die ihm für den Tag verordnet sind; auf dieser Weinkarte fehlt selbst der Champagner nicht. Die Kost ist vorzüglich gekocht; im Friedenslazarethe wird sie seit mehr denn 30 Jahren von ein und derselben Frau bereitet. So leiden die Kranken von Seiten der Lazarethverwaltung aus an nichts Mangel; es nehmen sich ihrer aber auch noch der hiesige Frauenverein und zwei hohe, in Baden wohnende Damen, Lady Hamilton u. Gräfin Zeppelin, auf's Eifrigste an und lassen ihnen die reichlichste Unterstützung, besonders an Kleidungsstücken, zukommen. Ihre Königl. Hoheit die Großherzogin von Baden macht von Zeit zu Zeit in den hiesigen Lazarethen ihre Besuche und spendet Trost. Dazu kommen noch die Segnungen der Religion, von der Geistlichkeit beider Bekenntnisse der hiesigen Stadt und von dem evangel. Geistlichen der Stadt Ettlingen gespendet. Hat der Tod den Kranken von seinen Leiden erlöst, so wird er, ob Deutscher oder Franzose, mit militärischen Ehren zu Grabe getragen, u. wie im Lazarethe, so werden sie dann auch auf dem Gottesacker friedlich neben einander gebettet. Groß ist der Sieg, den Deutschland mit den Waffen über die Franzosen errungen hat, nicht minder groß ist sein Sieg über dieselben in der Humanität.

(Graf Sandor.) Das Wiener Amtsblatt meldet: „Von dem k. k. Landesgerichte in Wien wird über Herrn Moriz Grafen v. Sandor, Gutsbesitzer in Wien, wegen gerichtlich erhobenen Blödsinnes die Kuratel verhängt und in Ansehung des hierlands befindlichen Vermögens desselben Se. Exzellenz Herr Moriz Graf Almasy in Wien zum Kurator bestellt." Graf Sandor v. Szlawnicza (Erbherr der Herrschaften Bajna, Bia und Both in Ungarn) war seiner Zeit eine der populärsten Persönlichkeiten Wiens wegen seiner kühnen Reiterstücklein, ausgeführt in Wien und Pesth. Die Art, wie er sein Gefährte zu lenken und die Pferde zu dressiren wußte, so daß er es verstand, ohne Zuhilfenahme der Zügel die feurigsten Renner nur mit dem Schnalzen der Zunge oder durch kurzen Anruf zu leiten, verschaffte ihm den Ruf des ersten Sportsman. Ein sehr hübsch gezeichnetes Album zeigt in vielen Blättern all die Abenteuer, die er als Reiter glücklich überstand; daß er bei der Tollkühnheit, mit der er über geladene Streifwagen wegsetzte, steile Treppen hinanritt u. s. w., manchen Schaden erlitt, ist selbstverständlich; daher kam es auch, daß er von sich sagen konnte, er besitze den best geflickten Leib in Oesterreich. Seit Jahren kränkelte der Graf, und der Fall, der nun eingetreten, war lange vorhergesehen. Mit dem Schwinden seiner geistigen Kräfte verlor er auch die große Passion, und so muthig er einst Pferde lenkte, so ängstlich wurde er in den letzten Jahren; er ritt nicht mehr und ließ sich von einem verläßlichen Kutscher fahren. In seiner Erscheinung und seinem Wesen war er ein ächter Sohn der Puszta, freimüthig von derbem Humor und zuweilen seiner Laune allzu stark die Zügel schießen' lassend, welche „Eigenthümlichkeit" ihn mit seinem Schwiegervater, dem Staatskanzler Fürsten Metternich, in manche Verwickelung brachte. Graf Sandor ist geboren am 23 Mai 1805, hat die Würde eines k. k. Kämmerer, vermählte sich am 8. Febr. 1835 mit Leontine, geb. Fürstin Metternich-Winneburg (geb. 18. Juni 1811, † 16. Nov. 1861). Die Tochter des Grafen Sandor, Pauline, ist an den Fürsten Richard Metternich verheirathet. Das Vermögen des Grafen ist sehr bedeutend und wird auf über 5 Millionen geschätzt; die Fürstin Pauline Metternich, als einzige Tochter, wird die Güter und die übrigen Vermögenstheile erben.

— (Kladd.) Neun düser Trochu! Gübt ör döm heulügen Vater dü Versücherung, sogleuch der Frülde geschlossen sey, wörde Frankreuch für dör Wilderhörstöllung dör wöltlüchen Hörrschaft dös Papstes eunträten! Es föhlt nur bloß noch, daß düser Garibaldü dön Oberbeföhl dör von Frankreuch gögen Uetalien ßu büldenden Armöö übernimmt, so wöre auch dör lötzter Schrütt vom Erhabenen dör röpublikanüschen Uedöö ßu dör — Henterkent dör neuen Charüte gethan. Heußt eune Consequönz! Zwickauer.

(Die Begegnung. Fl.Bl.) Heinrich: „Hast Du Friedrich schon gesehen? Er ist stärker geworden." — Karl: „Nein! Ich hab' ihn noch nicht gesehen. Gestern glaubte ich es. Ich ging an dem Bache nahe der Brücke. Ich rief dem drüben Gehenden zu, ich dachte, Friedrich wär's und er rief mir auch als seinem Bekannten zu und wie wir zusammen an die Brücke kamen, war es — keiner von uns."

(Zeitbild. Fl.Bl.) Aber, Theres, was ist denn das? Schon drei Tage sind die Zimmer nicht mehr ausgekehrt worden!" — „Gnädige Frau! Ich kann nichts dafür! In der ganzen Stadt ist kein Besenstiel mehr zu haben, weil man sie alle zu Fahnenstangeln braucht."

(Ein neues Rezept Emil Girardin's. Fl.Bl.) Man nimmt 100,000 Luftballons, setzt in jeden Korb 3 Mann, macht 300,000 Mann. An jeden Korb hängt man Pferde und Kanonen, läßt dann die Ballons mitten im feindlichen Lager nieder und vernichtet nachher schonungslos die ganze preußische Armee.

(Eine Uebersetzung. Fl.Bl.) In dem Refektorium eines Klosters in Kärnthen befindet sich die Inschrift: „Edite in pulvere et bibite in lacrymis," was so viel bedeuten soll, als: „Esset und bedenket, daß ihr Staub seyd und trinket mäßig, tropfenweise wie Thränen." Ein des Lateinischen besonders kundiger Krapffelder übersetzte dies jedoch folgendermaßen: „Freßt's, daß der Staub auffliegt und saust's, daß euch die Augen übergehen."

Gerichtssaale des Kreisgerichtsgebäudes wurde die diesjährige Kreisversammlung durch den Kreishauptmann, Stadtdirektor Haas, eröffnet. Wenn schon bisher die Theilnahme an diesen Versammlungen eine höchst geringe war, so waren heute die großen Räume für die Zuhörer völlig leer. Die Eröffnungsrede des Kreishauptmanns enthielt eine politisch-patriotische Ansprache, wie sie durch die gegenwärtigen großen Zeitereignisse geboten war, und durch welche auch die Geschäftsthätigkeit der Kreisversammlung wenigstens in finanzieller Beziehung in Anspruch genommen sey. Der Landeskommissär, Ministerialrath Winter, auf dem Landtage abwesend, hatte keinen Stellvertreter gesendet. Bei den von dem Kreishauptmann vorgenommenen Wahlen der Beamten der Kreisversammlung wurden gewählt: Anwalt Kapferer zum Vorsitzenden, Fabrikant Karl Metz zu dessen Stellvertreter, Frhr. v. Böcklin von Orschweier und Posthalter Thoma von Löffingen zu Schriftführern. Nachdem der Vorsitzende für das ihm durch die ehrenvolle Wahl zu Theil gewordene Vertrauen gedankt und hervorgehoben hatte, wie das Land und der Kreis durch die ruhmvolle Führung und die heldenmüthige Tapferkeit unserer deutschen Armeen vor den schrecklichen Folgen der feindlichen Invasion und der uns besonders von Frankreich angedrohten Verheerung glücklich von der Vorsehung bewahrt worden, gab derselbe, zugleich Präsident des Kreisausschusses, eine Uebersicht über die Geschäftsthätigkeit des Kreisausschusses im abgelaufenen Jahre, sowie eine Nachweisung über den Vollzug der von der letzten Kreisversammlung gefaßten Beschlüsse. Nach der Tagesordnung wurde die Kreisrechnung für 1869/70 u. der Voranschlag für 1870/71 vorgelegt, ein Prüfungsausschuß hiefür bestellt und sofort vom praktischen Arzt Eschbacher über die Kreisaugenheilanstalt dahier Bericht erstattet. Hiernach wurden durch Prof. Manz dahier im Ganzen 62 Augenkranke auf Kosten des Kreises Freiburg im Jahre 1869/70 verpflegt, wovon 45 geheilt, 7 gebessert, 4 als unheilbar aus der Anstalt entlassen wurden und 6 in Behandlung geblieben sind. Die Ausgabe für diese armen Augenkranken beträgt 1000 fl. 15 kr. Nach dem Antrag des Ausschußberichts wurde von der Kreisversammlung beschlossen: 1) den Vertrag mit Prof. Manz auf weitere zwei Jahre, 1871 und 1872, zu erneuern, 2) für das Rechnungsjahr 1870/71 einen Kredit von 1200 fl. für arme Augenkranke zu bewilligen und 3) den Kreisausschuß zu ermächtigen, mit allen Kreisen des Landes ein Uebereinkommen abzuschließen, wornach alle armen Augenkranken ohne Rücksicht darauf, ob sie im Kreise unterstützungsberechtigt sind oder nicht, in die Kreisaugenheilanstalt ihres Wohnkreises aufgenommen werden sollen, und zwar ohne Rückersatz der erwachsenen Kosten durch den Heimathkreis. (Schluß folgt.)

Verschiedenes.

t Durlach, 9. Dez. Tünchermeister Weißang hier hat nach mehrjährigen Versuchen einen Verbindungskitt erfunden, durch dessen Anwendung feuchte und salpeterhaltige Wände in den Häusern, die Quelle so mancher Krankheit und Unbequemlichkeit, vollständig und dauerhaft trocken gestellt werden. Vielfache Zeugnisse liefern vollgiltigen Beweis für die Zweckmäßigkeit dieses Mittels, und das dem Erfinder in neuester Zeit ertheilte Patent beweist, daß auch die großh. Staatsregierung sich von der Brauchbarkeit desselben überzeugt hat. Da auch der Preis des Kittes mäßig ist, so glauben wir ihn mit bestem Gewissen empfehlen zu können.

x Durlach, 13. Dez. Gestern Nachmittag kam hierher telegraphisch die amtliche Nachricht, daß über Ettlingen hin in nordwestlicher Richtung ein Luftballon geflogen ist. Die Nachricht wurde in gleicher Weise von hier aus nach beregter Richtung weiter gegeben. Hoffentlich erwischt man den flüchtigen Burschen. — In Königsbach ist gestern an der alten Brandstätte wieder Feuer ausgebrochen. Ueber den hierdurch angerichteten Schaden fehlen zur Zeit noch Mittheilungen.

Brötzingen, A. Pforzh., 12. Dez. (Pf. B.) Dem Vernehmen nach hat der hiesige Kirchengemeinderath sämmtlichen im Felde stehenden Soldaten hiesiger Gemeinde (60—70) gestern ein Weihnachtsgeschenk von je zwei Gulden aus dem Almosenfond verwilligt, vorbehaltlich der Genehmigung der Kirchengemeindeversammlung, welche wohl nicht fehlen wird.

Aus Thüringen, 7. Dez. Dem Feldpostbriefe eines Salzunger Militärmusikers entnimmt das Frankf. Journal folgende Mittheilung: „Viroflay, 28. Nov. Heute sind wir wieder von Versailles zurückgekehrt, wo wir 5 Tage in der Kaserne lagen. Dort hatten wir am Geburtstage der Kronprinzessin beim König zur Tafel gespielt, deßgleichen am letzten Sonntag beim Grafen Bismarck. Nach der Ouverture schickte uns derselbe einen ausgezeichneten Kognak und darnach Wein, kam auch selbst zu uns, u. ein Glas ergreifend, sprach er: „Prosit! Wir wollen darauf trinken, daß wir bald wieder bei Muttern sind.“ Der Kapellmeister fragte ihn hierauf, wie lange das wohl noch dauern könne, worauf Bismarck erwiederte: „Nun, Weihnachten feiern wir nicht zu Hause, Reserve kann vielleicht bis dahin entlassen werden, aber wir Linie sind noch in Frankreich, denn die Kunden sind uns viel Geld schuldig geworden! Aber wir bringen sie kurz,“ fügte er lachend hinzu . . . Nachdem sich Bismarck mit uns noch in der leutseligsten Weise unterhalten, ließ er beim Weggehen noch Jedem 3 Zigarren überreichen . . . Hier in Viroflay haben wir jetzt auch Bier. Die Bayern, die in Betreff der Erhaltung des Leibes, bezw. Magens stets besorgt sind, haben nämlich eine Brauerei entdeckt und da „wird halt Bier gebräut“. Es ist zwar noch jung, hat aber einen guten Geschmack und überall wird jetzt Bier verzapft.“

— Dem Genfer Journal schreibt ein Pariser Korrespondent unterm 3. Dez. mit Luftpost u. A. Folgendes: Paris ist in diesem Augenblick nicht gut für die Kinder. Es sterben deren viele. Es ist kein frisches Fleisch mehr vorhanden, das gesalzene ist streng rationirt und alle Lebensmittel werden selten und theuer. Uebrigens denkt Niemand daran, sich zu beklagen; man wird bis auf's Äußerste Widerstand leisten.

(Zündstreichhölzchen.) O. Ule macht in der von ihm und K. Müller redigirten Natur folgende Mittheilung: „Man hat berechnet, daß in Frankreich 6, in England 8, in Belgien 9 Streichzündhölzer auf den Kopf u. Tag verbraucht werden, und in dem rauchenden Deutschland dürfte die Zahl leicht noch größer seyn. Nehmen wir indeß nur die kleinste Zahl als Durchschnitt an, so erhalten wir doch für ganz Europa einen täglichen Verbrauch von 2 Milliarden, und diese repräsentiren mindestens 400,000 Pfund Holz. Der jährliche Verbrauch würde also etwa 145 Mill. Pfund Holz betragen. Von den leichten Holzarten (Espe und Pappel), die gewöhnlich dazu verwendet werden, wiegt der Kubikfuß nicht mehr, als etwa 15 Pfund. Demnach würden in Europa allein gegen 10 Mill. Kubikfuß oder 90,000 Klaftern Holz in den so wenig geachteten Zündhölzern vernichtet werden. Rechnen wir dazu den Verbrauch an Phosphor, der ungefähr 420,000 Pfund jährlich beträgt, und den Lohn der Arbeiter, deren Zahl man auf 30,000 schätzt, so ergibt sich ein Gesammtwerth der jährlichen Zündholzfabrikation in Europa von mindestens 65 Mill. Thlrn.

Städtisches.

* Karlsruhe, 14. Dez. (Verwundete und Kranke.) Abgang 15 Sold., Zugang Verw. 1 Sold., Kr. 1 Off. u. 6 Sold., Verbleib: Verw. 23 Off. u. 298 Sold., Kr. 1 Off. u. 224 Sold., zus. 24 Off. u. 522 Sold. Davon in Privatverpflegung 20 Off. u. 17 Sold.

Redakteur: C. Macklot.

§ (Vom Büchertisch.) Patriotische Liederharfe. Nr. 3. Der deutsche Volkskrieg gegen den deutschen Erbfeind. Lieder zu Schutz und Trutz, Kriegs- und Heldenlieder aus dem Jahre 1870, nach Volks- und Originalweisen zu singen. Herausgegeben von E. Richter und A. Jakob. (Berlin, A. Stubenrauch.) Die Sammlung enthält Original-Kompositionen und beliebte Volksweisen und empfiehlt sich sowohl durch ihre patriotischen Lieder als jetzt besonders zeitgemäß, wie auch durch ihre große Billigkeit. — Humoristisches Kriegs-Album in Federzeichnungen von Ch. Förster. (Hamburg, Boyes und Geißler.) Zwölf Zeichnungen, die sowohl in Bezug auf die ihnen zu Grunde gelegte Handlung, als die Ausführung ein sehr glückliches Talent für das edlere Karrikaturen-Genre bekunden. Der Künstler weiß auf jedem Bilde eine durchaus drastische Szenerie zu entwickeln, und die bildliche Darstellung ist außerdem durch einen prägnanten, und meist witzigen Text in's Sprachliche übertragen. — Louis Napoleon Bonaparte von Max Ring. (Berlin, Allg. deutsche Verlagsanstalt.) Diese Biographie bietet eine reiche Fülle bisher noch nicht allgemeiner bekannter Ereignisse u. bezeichnender Züge aus dem Leben des gestürzten Kaisers, u. A. die Schilderung seiner Jugend im Hause der Mutter unter den Augen seines großen Onkels; seine Abenteuer in Deutschland, Italien, England, Amerika und Frankreich, so wie auf zuverlässige Schriftstücke gestützte Mittheilungen über die Verschwörungen in Straßburg und Boulogne und den Staatsstreich vom 2. Dez. Besonderes Interesse beanspruchen auch die im Buche enthaltenen Schilderungen der einflußreichsten Persönlichkeiten aus der Umgebung des Kaisers, der Kaiserin und der Pariser Gesellschaft. — Amerika. Eine kurze Beschreibung der Vereinigten Staaten, so wie ein Rathgeber für Auswanderer. Von Pfarrer J. H. Reidenbach. (Nördlingen, C. H. Beck.) Der Verfasser verweilte lange in Amerika, lernte das Land von seinen verschiedensten Seiten kennen und bekundet in seiner Darstellung überall das regste Streben nach Wahrheit und insbesondere nach Förderung der Wohlfahrt der deutschen Auswanderer, so daß sein Buch Allen, die sich gründlich über die Verhältnisse in der Union unterrichten wollen, auf das Beste empfohlen werden kann. — Hufeland's Makrobiotik oder die Kunst, das menschliche Leben zu verlängern. Auf's Neue durchgesehen und mit Anmerkungen vermehrt von Dr. M. Steinthal. (Berlin, Elwin Haude.) Das unsterbliche Werk des großen Arztes ist längst Gemeingut des deutschen Volkes, ja aller zivilisirten Länder geworden. Auch heute noch, 75 Jahre nach seinem ersten Erscheinen, steht es trotz zahlloser Nachbildungen, die es hervorgerufen, unübertroffen da. Trotz bedeutender Umwälzungen auf dem Gebiet der Naturwissenschaften und der ärztlichen Kunst, sind alle wesentlichen Grundsätze und Vorschriften der Makrobiotik noch heute durchaus giltig. Eine neue, den heutigen Anforderungen der Wissenschaft überall Rechnung tragende Herausgabe derselben durch eine medizinische Notabilität wird daher gewiß vielfach mit Freude begrüßt werden. — Payne's Taschen-Eisenbahn-Atlas von Mittel-Europa von C. H. Heinz. 4. Auflage. (Leipzig, A. H. Payne.) Das Büchlein ist mit Gewissenhaftigkeit nach amtlichen Quellen bearbeitet, enthält in seinem ersten Theil ein Verzeichniß von 4000 Ortschaften, welche Hauptstationen, Kreuz- und Endpunkte der Eisenbahnen sind, nebst der Angabe ihrer Lage, und im zweiten Theil sechszehn Karten zur Orientirung über das gesammte mitteleuropäische Eisenbahnnetz. — Gedichte von Otto Franz Gensichen. 2. Auflage. (Berlin, Eugen Grosser.) Diese Lieder verbinden mit der tiefen Innigkeit und Ursprünglichkeit des Volksliedes die Formvollendung eines Rückert oder Platen, und sind daher als eine glückliche Bereicherung der Volkspoesie anzusehen. Fast jedes der Gedichte eignet sich trefflich zum Gesange. Ludwig Erk, Radecke und Andere haben auch bereits viele derselben zum Komponiren ausgewählt. Gott, Natur und die Liebe sind die drei großen Angelpunkte, um die sich der Inhalt der Sammlung, durchgängig von tiefer Empfindung beseelt, in wechselvollster Mannigfaltigkeit bewegt.

Zu beziehen durch die Macklot'sche Buchhandlung in Karlsruhe.

† Grimsby, 10. Dez. Das Postdampfschiff des nordd. Lloyd Berlin, Kap. C. Undütsch, am 24. v. Mts. von Baltimore abgegangen, ist heute 10 Uhr Morgens wohlbehalten hier angekommen und hat sofort die Reise nach Bremen fortgesetzt.

Gauten.

Beck, Grg. Aug., Bierwirth von Freiburg (Wiehre), Tgf. 27. Dez., B. 9 U.
Bundt, Cölestin, Landwirth von Schönenberg, A. Schönau, Tgf. 24. Dez., B. 8½ U.
† Feßner, Frz. Ant., Steinhauer von Sattelbach, A. Mosb., Tgf. 21. Dez., B. 8 U.
Hübsch, Lorenz, Müller von Handschuchsheim, A. Heidelberg Tgf. 23. Dez., B. 8 U.
† Krug, Kasimir, von Uissigheim, A. Bischofsheim, Tgf. 20. Dez., B. 8 U.
Leußler, Karl, von Durlach, Tgf. 21. Dez., B. 9 U.
Schwindt, Gust., Bäckermeister in Karlsruhe, Tgf. 10. Jan. 1871, B. 9 U.
Strütt, Joh., Landwirth von Obermulten, Gemeinde Aitern, A. Schönau, Tgf. 17. Dez., B. 8½ U.

Witterungsbeobachtungen der meteorologischen Zentralstation Karlsruhe.

8. Dez.	Barometer.	Thermom.	Feuchtigkt. in Pr.	Wind.	Himmel.	Witterung.
Morg. 7 U.	27″ 4,5‴	— 3,9	0,93	NO	bedeckt	trüb,
Mitt. 2 „	27″ 3,8‴	— 2,1	0,93	OSO	„	Schnee,
Nachts 9 „	27″ 3,9‴	— 2,4	0,98	SW	„	„
9. Dez.						
Morg. 7 U.	27″ 5,2‴	— 2,8	0,97	„	„	„
Mitt. 2 „	27″ 6,7‴	— 1,2	0,85	„	wen. bew.	heiter,
Nachts 9 „	27″ 8,9‴	— 1,6	0,96	„	bedeckt	trüb.

Gestorben.

Großeicholzheim, A. Adelsh., 5. Dez. Michaely, Pet., Kronenwirth, 53 J.
Karlsruhe, 12. Dez. Schottmüller, Josef, Blechner, 33 J. — 13. Dez. Ludwig, B. Lackier Böhm, 8 M. 13 T.

Erbvorladung.

7827.1 Wilhelm Rupp, ledig u. volljährig von Langensteinbach, schon vor mehreren Jahren nach Nord-Amerika ausgewandert, ist zur Erbschaft am Nachlasse seiner am 20. November d. J. dahier verstorbenen Halbschwester, Susanna Rupp, ledig von hier, berufen. Da sein derzeitiger Aufenthalt unbekannt ist, so wird er hiermit aufgefordert, seine Erbansprüche binnen

drei Monaten

bei unterfertigter Theilungsbehörde entweder selbst, oder durch einen Bevollmächtigten um so gewisser geltend zu machen, als nach Umlauf dieser Frist sein Erbtheil Denjenigen zugewiesen würde, denen er zukäme, wenn der Vorgeladene zur Zeit des Erbanfalles nicht mehr am Leben gewesen wäre.

Langensteinbach, den 1. Dezbr. 1870.
Der Großh. Notar.
Jan.

Erbvorladung.

7826.1 Mathäus Roser, ledig und volljährig von Singen, schon vor mehreren Jahren nach Nordamerika ausgewandert, ist als Erbe am Nachlasse seiner am 30. September d. J. verstorbenen Tante, Friedrich Schleicher Wittwe, Elisabetha, geb. Roser von Singen, berufen. Da sein derzeitiger Aufenthalt unbekannt ist, so wird er hiermit aufgefordert, seine Erbansprüche entweder selbst oder durch einen Bevollmächtigten binnen

drei Monaten

bei unterfertigter Theilungsbehörde um so gewisser geltend zu machen, als nach Umlauf dieser Frist sein Erbtheil Denjenigen zugewiesen würde, denen er zukäme, wenn der Abwesende zur Zeit des Erbanfalles nicht mehr am Leben gewesen wäre.

Langensteinbach, den 3. Dezbr. 1870.
Der großh. Notar.
Jan.

Bekanntmachung.

7785.2.2 Nachdem Herr Johann von Stano aus Lubochnia, Gouvernement Warschau, die in den Anstaltsgesetzen vorgesehene strenge Prüfung bestanden hat, wurde demselben das Diplom für Ingenieure zuerkannt, wodurch der Examinirte als tüchtig für das erwählte Berufsfach wissenschaftlich ausgebildet von der polytechnischen Schule empfohlen wird.

Karlsruhe, den 3. Dezember 1870.
Direktion der großh. polytech. Schule.
Lang.

Holzhauergesuch.

7871.3.2 Die Aufarbeitung der Windfallhölzer im großh. Hardtwald soll an einen oder zwei weitere Akkordanten, welche 50 bis 60 Arbeiter zusammen einstellen können, vergeben werden.

Nähere Auskunft ertheilt unterfertigte Stelle.

Karlsruhe, den 6. Dezember 1870.
Großh. Bezirksforstei Eggenstein.
v. Kleiser.

Bekanntmachung.

Den Bedarf an Ingenieuren betr.

7825.2.2 Zu den Vorarbeiten für die Eisenbahnbauten auf dem Schwarzwald bedürfen wir noch einige jüngere im Zeichnen geübte Ingenieure, daher diejenigen, welche geneigt sind, bei uns eine Verwendung zu übernehmen, veranlaßt werden, ihre Anmeldung unter Vorlage der Zeugnisse binnen 14 Tagen bei diesseitiger Stelle portofrei einzureichen.

Die Tagesgebühren, resp. Gehalte, werden nach Maßgabe der Leistungsfähigkeit bestimmt werden.

Karlsruhe, den 6. Dezember 1870.
Großh. bad. Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues.
Baer.
Nutzinger.

Ludwigssaline Rappenau.

Bekanntmachung.

7759.2.2 Da wir trotz aller Bemühungen nicht die nöthige Anzahl von Transportwagen von der Eisenbahnverwaltung erhalten können und noch eine große Anzahl von Bestellungen der Verladung harrt, sehen wir uns veranlaßt, unsere verehrlichen Abnehmer zu bitten, bis auf Weiteres kein Geld für Salz zu senden, welches per Eisenbahn bezogen werden wollte.

L.S. Rappenau, den 1. Dezember 1870.
Großh. Salinenverwaltung.
A. Fischer.

Eisenbahnbau Freiburg-Breisach.

7760.2.2 Die Lieferung und Aufstellung von Einfriedigungen, Barrieren, Drahtzügen, Gefällstöcken und Brückengedecken soll auf dem Wege der Submission vergeben werden. Zeichnungen und Bedingungen sind auf dem Baubureau in Freiburg, Friedrichstraße 10, einzusehen, und Angebote daselbst bis zum 22. Dezember, Morgens 9 Uhr, einzureichen.

Freiburg, den 3. Dezember 1870.
Der bauleitende Ingenieur:
Baumeister.

Bekanntmachung.

7881.1 Nr. 7761. Die Benützung der Plätze zur Aufstellung der Jahrmarktstände während der Jahre 1871, 1872 und 1873 wird Mittwoch, den 21. d. M., Morgens 8 Uhr, auf dem Marktplatz an die Meistbietenden versteigert. Die Zusammenkunft ist beim Rathhaus.

Ettlingen, den 9. Dezember 1870.
Bürgermeisteramt.
Th. Thiebauth.

Festgeschenk.

7919.1 Soeben erschien bei **Eduard Hallberger in Stuttgart** und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Hans Huckebein,
der Unglücksrabe,
Das Pusterohr. — Das Bad am Samstag Abend.
Von
Wilhelm Busch,

Groß Quart. Elegant kart. Preis Thlr. 1. — oder fl. 1. 45 kr. rh.

Dieses rühmlichst bekannten Künstlers humoristische Schöpfungen bedürfen einer besonderen Empfehlung nicht. Die im vorliegenden hübsch ausgestatteten Buche vereinigten Blätter gehören zu den hervorragendsten, komisch wirksamsten Produkten seiner genialen Laune.

An die Herren Armee-Lieferanten.

7884.4.1 Nach getroffenem Uebereinkommen mit dem Syndikat der Salinen Lothringens kann ich von jetzt ab Kochsalz franco Bahnhof Nancy überweisen.

Nähere Auskunft wird bereitwilligst ertheilt bei mir hier und auch auf meinem Bureau zu Nancy, Hotel d'Angleterre, in der Nähe des Bahnhofes.

Ludwigshafen am Rhein, 7. Dezember 1870.

(B.45/XII.) **S. Lederle.**

Malzpräparate

von

Gustav Geiger, Chemiker, Stuttgart.

Malz-Extrakt von einer **Reinheit**, wie ihn bis jetzt noch **keine andere Fabrik** geliefert, zeichnet sich durch seine hellere Farbe und feineren Geschmack aus.

ditto, eisenhaltig. Bleichsüchtigen und Blutarmen zu empfehlen.

Kinder-Nahrungsmittel in neuer verbesserter Qualität, schmeckt weniger intensiv süß und widersteht deßhalb auch selbst bei längerem Gebrauche den Kindern nicht.

Vorräthig in allen Apotheken in **Karlsruhe** bei Herren **J. Ziegler, Apoth. Waltz, B. Engelhardt.** 7938.19.1

Wechsel auf New-York und andere große Städte Amerikas geben jeweils zu den billigsten Preisen ab (B.54/XII.)

Gebrüder Nadenheim,
Bank- & Wechsel-Geschäft, Mannheim.
7885.3.1

Herzogl. Sachsen-Meiningen'sches Staats-Prämien-Anleihen,

in Obligationen von fl. 7. = Thlr. 4. = fl. 6. österr. Silber = Frs. 15.

Abwechselnd Serien- u. Nummernziehungen am: 1. März, 1. April, 1. Juli, 1. August, 1. November, 1. Dezember.

Prämien: Gulden 45,000, 40,000, 30,000, 20,000, 15,000, 10,000, 8000, 5000, 4000, 3500, 3000, 2500, 2400, 2000 ꝛc. ꝛc.

Jede Obligation wird mit einer Prämie gezogen und sind die niedrigsten von 8 bis 16 Gulden.

Der Rückempfang des Kaufpreises ist somit gesichert.

Original-Obligationen zu haben bei Moriz Stiebel, Söhne, Bank- und Wechselgeschäft in Frankfurt a. M., so wie bei allen Wechsel- und Bankhäusern des In- und Auslandes. 7949.1

Ernst Straub,

vormals **Carl Deliste** in **Constanz.**

4665.—3

Handlung
englischer und französischer Werkzeuge
der renommirtesten Fabriken
für
Maschinen-Werkstätten, Spinn- & Webereien, Baugeschäfte, Sägereien, Schmiede, Wagner, Schreiner, Zimmerleute, Schlosser, Glaser, Drechsler, Orgelbauer, Pianofortefabriken, Uhrenfabriken, Küfer, Kupferschmiede, Messerschmiede, Gold- & Silberarbeiter, Sattler, Schuhmacher, Klaschner, Bildhauer, Säckler, Metzger, Korbmacher etc.

LAGER
von englischem Guss-Stahl, Steyrischem Stahl.

Engl. Gußstahl-Mühlsägen, WALDSÄGEN, **Circular- & Bandsägen,** engl. Gußstahl-Feilen, Gussstahl-Blech & Draht.

Werkzeug-Maschinen, als: **Bohr- & Lochmaschinen,** grosse Scheeren, Radreifbieg-Maschinen.

Rad-, Mutter- & Chaisen-**Schrauben,** andere Theile für Chaisenbau: gepreßte engl. Muttern, Schraubenschlüssel, Chaisenfedern & Chaisenachsen.

GROSSES LAGER
von Schlüssel-Schrauben, ebenso: Metall-Schrauben, Holz-Schrauben, Nieten, Stiften, Splinte.

Schnecken-, Schweizer-, Spitz-, Stutz-, Löffel- und Centrum-Bohrer, Ast- und Nabenbohrer.

FRANZ. SCHLÖSSER jeder Art, gefeilte Schlüssel, franz. Schraubstöcke, Feil- & Reif-Kloben etc.

Winden-, Drücken- & Tisch-Waagen, Flaschenzüge, Copir-Pressen, Pump-Werke, Bleiröhren, VERZINKTER DRAHT.

Glas- und Schmirgel-Papier, Schmirgelleinen, wohlassortirtes Lager von Schmirgel.

GROSSES LAGER
Belgischer, gelber, Levantiner und Arcansas-Abziehsteine
Passauer und Plombago-Schmelztigel.

Langres-Schleifsteine **& Rutscher** in allen Dimensionen.

CŒLNER-LEIM, SCHELLACK.

MAASS-STÄBE.
Zahlen und Buchstaben von Eisen und Stahl.

Dépôt von Japy-Uhren. etc. etc.

Haushaltungs- & Küche-Artikel.

Gefällige Anfragen und Aufträge werden mit umgehender Post erledigt.

Näh-Maschinen

jeder Konstruktion, zu sehr billigen Preisen, unter mehrjähriger Garantie und Zahlungserleichterung.
Hand-Näh-Maschinen von 20 fl. an
empfiehlt die Fabrik und Handlung von

Aug. Mappes,
Heidelberg. (B.35/XII.)

Preis-Courante auf Verlangen gratis. 7862.4.2

Neues Gewicht, auf Wunsch geaicht, liefert zu Fabrikpreisen
5544.10.6 **Moritz Weil jun., Frankfurt a. M.**

Einzig sichere und dauernde Hilfe für

Geschlechtskranke

auf reelle Weise bietet allein **Dr. Retau's Selbstbewahrung mit 27 pathol.-anatomischen Abbildungen** durch Mittheilung eines durchaus bewährten Heilverfahrens. Von dem Buche wurden **72 Auflagen** (ca. **200,000 Exemplare**) verbreitet u. verdanken ihm allein in 4 Jahren über 6444.12.11

15,000 Personen ihre Gesundheit. Tausende von Anerkennungsschreiben liegen vor und selbst Regierungen und Wohlfahrtsbehörden sprachen sich in Folge einer ihnen übergebenen Denkschrift über die Wirksamkeit dieses Buches höchst anerkennend aus. Aller Schwindelei fremd, geht es darauf aus, wahrhaft reelle u. billige Hilfe durch Aufstellung eines stets hilfebringenden, von den tüchtigsten Aerzten geleiteten Heilverfahrens, zu schaffen und ist allen Leidenden, so wie auch Eltern und Erziehern als Rathgeber und Retter dringend zu empfehlen. Verlag von **G. Poenicke's Schulbuchhandlung** in **Leipzig** und in jeder Buchhandlung für 1 fl. 45 kr. zu bekommen.

Holzversteigerung.

7866.2.2 Aus den Domänenwaldungen des Forstbezirks Bonndorf werden versteigert:

am Freitag, den 16. Dez. d. J.,
im Gasthaus zu Rothhaus,

aus den Distrikten **Hochstaufen, Stierbesetze** u. **Blumoos:** 36 Stück Buchennutzholz, 546 Stück tannenes Bauholz, 199 Stück tannene Säglötze, 435 Stück Lattenklötze, 33 Stück Stangen und 3¾ Klftr. Lattenholz;

am Samstag, den 17. Dez. d. J.,
im Gasthaus in Ebnet,

aus den Distrikten **Schweighof, Edelbach, Eichholz, Rombach, Erienbach** und **Rohrhof:** 55 Stück Eichennutzholz, 24 Stück Buchennutzholz, 9 tannene Holländerstämme, 1449 Baustämme, 592 Stück tannene Säglötze, 858 Stück Lattenklötze und 247 Stück Stangen.

Die Versteigerung beginnt jedesmal früh 9 Uhr.

Bonndorf, den 5. Dezember 1870.
Großh. Bezirksforstei.
Ganter.

Versteigerungs-Ankündigung.

7893.2.1 Nr. 60. In Folge richterlicher Verfügung werden die unten beschriebenen, zur Gantmasse der **Friedrich Schrank Wittwe von Hockenheim** gehörigen Liegenschaften

Donnerstag, den 29. Dez. d. J.,
Vormittags 10 Uhr

auf dem Rathhause zu Hockenheim öffentlich zu Eigenthum versteigert und endgiltig zugeschlagen, wenn der Anschlag oder darüber geboten wird.

Beschreibung der Liegenschaften.

1.

Haus Nr. 368. Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Mahlmühle unter einem Dache, ein Wasserbau, eine Oelmühle, ein Stall und Einfahrt, zweistöckig, oben eine Wohnung, eine zweistöckige Scheuer und Stall mit überbautem Hofthor, worunter ein gewölbter Keller, eine Scheuer, 11 Schweinställe, worauf ein Stock erbaut, ein Stall und Remise, eine Spreukammer in der Mühle, ein zweistöckiger Tabaksschopfen, Hofraum und Garten hinter dem Haus, so wie ein Garten über der Bach, zusammen 1 Morgen 14 Ruthen alt, oder 1 Morgen 52 Ruthen 97 Fuß neues Maas Hausplatz, Hofraithe und Garten und

L.B. 312/13. 12 Ruthen alt oder 31 Ruthen 45 Fuß neues Maß Garten über dem Gemeindegäßchen. Das Ganze in Hockenheim an der Kraichbach gelegen, einer Seits der Gemeindeweg und Georg Geiß, anderer Seits das Gemeindefeuergäßchen, unten die Aufstößer von den Bruchgärten, oben Peter Heilmann und Martin Geiß Wittwe, sammt allem zum Betriebe der Mühle und Oelmühle nothwendigen, dazu gehörigen liegenschaftlichen Zugehörden, taxirt zu . 43,000 fl.

2.

85 Liegenschaftsparzellen im Anschlage zusammen zu . . 27,855 fl.

Anschlag im Ganzen . . 70,855 fl.

Siebenzigtausend achthundert fünfzig fünf Gulden.

Von dem Steigerungsschilling der Mühle ist ¼ baar und der Rest in 3 vom Tage des Zuschlages an zu 5% verzinslichen Jahresterminen zu bezahlen.

Die Kaufschillinge der übrigen Liegenschaften sind zu ¼ baar und der Rest auf Martini 1871, 1872 und 1873 mit 5% Zins vom Steigerungstage an zu entrichten.

Jeder Steigerer hat einen zahlungsfähigen Bürgen zu stellen und auswärtige Steigerer haben legale Vermögenszeugnisse vorzulegen, die übrigen Bedingungen können jeden Mittwoch Vormittag bei dem unterzeichneten Vollstreckungsbeamten eingesehen werden.

Die Versteigerung wird, wenn dieselbe in der angeordneten Tagfahrt nicht beendigt werden könnte, am darauf folgenden Tage fortgesetzt.

Nach beendigter Versteigerung der Liegenschaften der Friedrich Schrank Wittwe und des Jakob Schrank werden am Samstag, den 31. Dezember, Vormittags 10 Uhr, mehrere Forderungen, zusammen 17,471 fl. 50 kr., im Vollstreckungswege gegen Baarzahlung versteigert und endgültig zugeschlagen, wenn der Anschlag oder darüber geboten wird.

Schwetzingen, den 16. Nov. 1870.
Der großh. Vollstreckungsbeamte.
Sommer, Notar.

Mannheim.

Junge Leute, die eine der hiesigen Lehranstalten besuchen, oder in einem Handlungshaus eintreten wollen, finden um mäßigen Preis Aufnahme in die Familie eines Professors. Strenge Aufsicht, gute Verpflegung und Förderung in den Studien zugesichert. Näheres durch das Kontor d. Bl. unter Nr. 2018.—78

Ankündigung.

7860.1 Auf Antrag der Erbbetheiligten werden aus dem Nachlaß des verstorb. Bierbrauers Josef Wild von hier nachstehend beschriebene Liegenschaften am Dienstag, den 27. Dezemb. d. J., Morgens 9 Uhr, in dem Rathhaus dahier öffentlich versteigert und endgiltig zugeschlagen, wenn der Schätzungspreis oder darüber geboten wird.

Beschreibung der Liegenschaften.

1) Ein zweistöckiges Wohnhaus mit der Realwirthschaftsgerechtigkeit zum schwarzen Adler, nebst vollständiger Bierbrauereieinrichtung und Branntweinbrennerei, sammt gewölbtem Schenkkeller und Malzkeller;

ein neuerbauter Hinterbau mit neuer Malzdarre und 2 gewölbten Kellern;

drei Schweinställen;

eine besonders stehende Scheuer mit zwei Stallungen sammt Hofraithe und Holzhof;

zusammen ein Ganzes bildend auf ungefähr 2 Viertel Platz, im Bädergäßle, vornen die Straße, hinten Apotheker Dorn, oben derselbe, unten der Wässerungsgraben;

2) 7 Ruth. Garten im Bäderzäßle, neben der Straße und Dreher Beckmann Erben . . . . . 15,000 fl.

3) Ein in der Nähe befindlicher Lagerbierkeller mit drei Abtheilungen und daranstoßendem Eiskeller, nebst etwa 1 Morgen Garten dabei und mit einem auf dem Keller befindlichen Faßschuppen. Der Eiskeller ist mit Ziegeldach bedeckt. 4000 fl.

4) Etwa 1 Brtl. Wiese im Goppen, neben Erhard Jost und selbst . 80 fl.

5) 1½ Brtl. Hopfenstück im Goppen, neben selbst und Franz Jakob Wild 250 fl.

6) 2 Brtl. Acker in den Rothenäcker, neben Bärenwirth Henne und Franz Jakob Wild . . . . . 100 fl.

Das ganze Anwesen ist in gutem Zustande, meistens neu erbaut und wurde darin seit Jahren mit sehr gutem Erfolg ein Bierbrauereigeschäft und Gastwirthschaft betrieben.

Die Versteigerungsbedingungen können bei dem unterzeichneten großh. Notar eingesehen werden.

Tiefenbronn, den 5. Dezember 1870.
Großh. Notar.
G. Hetterich.

Versteigerungs-Ankündigung.

7892.2.1 Nr. 61. In Folge richterlicher Verfügung werden die unten beschriebenen, zur Gantmasse des **Jakob Schrank, Müller von Hockenheim**, gehörigen Liegenschaften

Freitag, den 30. Dezember d. J.,
Vormittags 10 Uhr,

auf dem Rathhause zu Hockenheim öffentlich zu Eigenthum versteigert und endgiltig zugeschlagen, wenn der Anschlag oder darüber erlöst wird, und zwar:

62 Liegenschaftsparzellen im Anschlag zusammen von . . . . . 38,920 fl.

wörtlich:

Achtunddreißigtausend neunhundert und zwanzig Gulden.

Der Kaufschilling ist zu ¼ baar und der Rest auf Martini 1871, 1872 und 1873 mit 5% Zins vom Versteigerungstage an zu bezahlen.

Jeder Steigerer hat einen zahlungsfähigen Bürgen zu stellen und auswärtige Steigerer haben legale Vermögenszeugnisse vorzulegen.

Die übrigen Bedingungen können jeden Mittwoch Vormittag bei dem unterzeichneten Vollstreckungsbeamten eingesehen werden. Die Versteigerung wird, wenn dieselbe in der angeordneten Tagfahrt nicht beendiget werden könnte, am darauffolgenden Tage fortgesetzt und werden an letzterem Tage, Vormittags 10 Uhr, die zur Gantmasse gehörigen Forderungen im Vollstreckungswege zu Eigenthum versteigert und endgiltig zugeschlagen, wenn der Anschlag oder darüber erlöst wird.

Schwetzingen, den 16. November 1870.
Der großh. Vollstreckungsbeamte:
Sommer, Notar.

Zu verkaufen oder zu vermiethen.

7672.2.2 Die fürstliche Standesherrschaft Leiningen beabsichtigt, das seitherige Rentamtsgebäude in Neckarelz, Amts Mosbach, mit anstoßendem 1½ Morgen großen Baum- und ungefähr ¾ Morgen großen Pflanzgarten zu verkaufen oder zu vermiethen.

In dem dazu gehörigen großen Hofraum befindet sich ein laufender Brunnen, eine Scheuer sammt Kelterhaus u. Wagenremise.

Im Hauptgebäude, das von Stein erbaut und gut erhalten, auch mit 3 großen Speichern und gutem Keller versehen ist, sind im 2. Stock große Wohnungsräume, im 1. Stock dagegen Wasch- und Backhaus, Holz- und Chaisenremise, so wie hübsche Stallungen.

Das ganze in unmittelbarer Nähe der Kreisstadt Mosbach, der Eisenbahn und eines schiffbaren Flusses gelegene Anwesen eignet sich sowohl zu einer angenehmen Wohnung, als auch zur Anlegung eines industriellen Etablissements, namentlich auch unter Benützung des am Garten vorbeifließenden Elzbaches zur Einrichtung einer größeren Gerberei oder Brauerei.

Kauf- oder Miethlustige wollen sich an den Unterzeichneten wenden.

Tauberbischofsheim, den 27. November 1870.
Fürstl. Lein. Rentbeamter.
Heilig.

Stammholzversteigerung.

7867.2.2 Nußbaum. Die Gemeinde Nußbaum läßt

Samstag, den 17. Dezbr. d. J.,
Nachmittags 1 Uhr,

aus ihrer diesjährigen Hiebsfläche 40 Stämme Eichen, welche sich zu Holländer eignen, öffentlich versteigern. Die Zusammenkunft ist in dem Schlage.

Nußbaum, den 8. Dezember 1870.
Bürgermeisteramt.
Quitz.
Ziegler.

Erledigte Pflegvaterstelle.

7707.2.2 Durch die Ernennung des bisherigen Pflegvaters an der Rettungsanstalt für Knaben Mariahof zu Hüfingen zum Hauptlehrer in Wolfach, wird dessen Stelle frei und soll baldmöglichst wieder besetzt werden.

Verheirathete katholische Hauptlehrer, welche das 50. Lebensjahr noch nicht überschritten haben und sich über alle zu einem solchen Beruf nöthigen Eigenschaften und Kenntnisse, insbesondere auch in der Landwirthschaft, auszuweisen vermögen, werden als Bewerber angenommen u. aufgefordert, sich längstens bis zum 20. d. M. bei uns anzumelden unter Vorlage der erforderlichen Nachweise. Ueber Einkommen und sonstige dienstliche Verhältnisse ertheilt auf Anfrage die unterzeichnete Direktion Auskunft.

Karlsruhe, den 1. Dezember 1870.
Direktion des Vereins zur Rettung sittlich-verwahrloster Kinder im Großherzogthum.

Zwangsversteigerung von Liegenschaften.

7575.2.2 Baden. In Folge richterlicher Verfügung wird dem Pfarrer **Friedrich Wittich** und dessen Ehefrau **Pauline**, geb. **Koch**, hier am

Montag, den 19. Dezbr. d. J.,
Nachmittags 3 Uhr,

im Rathhause hier versteigert:

I.

a. Ein zweistöckiges von Stein erbautes Wohnhaus mit Fronton — Nr. 23 der Hardstraße hier — mit Flügelanbau, 37' lang, 33' tief; Flügelanbau 24' lang, 18' tief. Enthält im ersten Stock: 4 Zimmer, 1 Salon, 1 Küche; darunter Balkenkeller mit Abtheilungen. Im zweiten Stock: 5 Zimmer und 1 Küche. Im Dachstock: 3 Zimmer und Speicher.

b. Ein dreistöckiges von Stein erbautes Wohnhaus (mit a. zusammenhängend) mit angebautem Flügel, 75' lang, 37' tief; Flügelanbau 18' lang, 42' tief. Das Ganze enthält:

im ersten Stock: 2 große Lehrsäle und 1 Zimmer; darunter im Erdgeschoß zwei gewölbte Keller, 5 gewölbte Ladenkabinete, 1 große Küche, 1 Speisekammer mit Eisenbalkendecke;

im zweiten Stock: 5 Abtheilungen, theils kleinere Säle;

im dritten Stock: 5 Abtheilungsräume;

im Dachstock: geräumiger Speicher in mehreren Abtheilungen.

Der Platz, worauf die beschriebenen Gebäude stehen:

Plan Nr. 14, Güter Nr. 703.1	
Hofraithe	215,0 Ruthen
Hausgarten	286,0 „
Weg	27,0 „
1 Morgen	128,0 Ruthen

Grenzen: einerseits Anton Hoffmann, Bierbrauer, andererseits Ludwig Hüber, Metzger, vorn Heinrich Grohe Wittwe und Hardstraße, hinten Friedrich Wittich mit Nr. 70⅔ und Christian Schuhmann.

August Moppert, Christian Schuhmann und Metzger Hüber haben die Berechtigung, zu ihren Grundstücken hinter dem Hause und Garten von der Hardstraße aus zu gehen und zu fahren, das Feld zu bebauen, den Dung dahin zu verbringen und die Felderzeugnisse abzuführen.

II.

Plan Nr. 14, Güter Nr. 763.2	
Gemüsegarten	103,0 Ruthen
Grasgarten	16,5 „
Weg	5,0 „
	124,5 Ruthen

einerseits Friedrich Wittich, anderseits Ludwig Hüber, Metzger, vorn Friedrich Wittich, hinten Christian Schuhmann.

Steht in lebenslänglicher Nutznießung von Ignaz Weis Wittwe hier.

I. und II. geschätzt zu . **48,000 fl.**
(Achtundvierzig tausend Gulden.)

Der Zuschlag erfolgt um das sich ergebende höchste Gebot, auch wenn solches unter dem Schätzungspreise bleiben würde.

Baden, den 21. November 1870.
J. Eisinger, Notar,
Sophienstraße Nr. 28.

Marktstandplätze-Versteigerung.

7782.2.2 Nr. 1222. Bei dem am 19. d. M. dahier abzuhaltenden Krämermarkt, sog. Weihnachtsmarkt, werden die Plätze für die Jahrmarktstände auf dem Platze selbst, **früh 8 Uhr**, auf weitere drei Jahre unter den bisherigen Bedingungen im Wege öffentlicher Versteigerung vergeben, wozu die Handelsleute hiermit eingeladen werden.

Gernsbach, den 3. Dezember 1870.
Gemeinderath.
Abel.
K. Braun.

Stuttgart.

7247.12.6 Wir empfehlen unser Malzextrakt in folgenden Varietäten:

1) Chem. rein mit schwachem Hopfenzusatz.
2) „ „ „ starkem „
3) Eisenhaltig (kerr. citric. ammon. 4 Gran auf die Unze).
4) Chininhaltig (Chinin. hydrochlor. 1 Gran auf 10 Drachmen = 2 Eßlöffel.)
5) Kindernährmittel (Ersatz der Muttermilch.)

M. Koch & Cie.,
früher **E. B. Linck & Cie.**

Klavier,

ein noch gutes, kauft **Philipp Schick** in Eichtersheim. 7755.3.2

Haasenstein & Vogler

Zeitungs-Anzeigen-Expedition,
in Frankfurt am Main,
Grosse Gallusstrasse 1, im 1. Stock.

Hamburg,	Neuerwall, 50;
Berlin,	Leipzigerstrasse, 46;
Basel,	Steinenberg, 29;
Wien,	Stadt. Neuer Markt, 11;
Leipzig,	Markt, 17, Königshaus;
Stuttgart,	Kronprinzstrasse, 1 B;
Zürich,	Eisassergasse, 1.
St. Gallen,	Obere Grabenstrasse, 13;
Genf,	Place du Molard, 2.

Wichtig für Bücherfreunde!

Unter Garantie für neu, komplet, fehlerfrei, zu herabgesetzten Spottpreisen.

Eine andere Welt, von Plinius dem Jüngeren, mit vielen Illustrationen den berühmten Bildern von Grandville, großes Prachtwerk, 36 Sgr. — **Edelsteine** deutscher Kunst und Dichtung in Wort und Bild mit 24 brillanten Kunstblättern (jedes ein Meisterwerk), vielen Illustrationen und vorzüglichen Erzählungen; ein großer dicker Band in Quart, höchst elegant gebunden, 2½ Thlr. — **Bibliothek** ausgewählter Novellen von Hackländer, Gerstäcker, Ed. Höfer. 24 Bde. gr. Oktav, sehr elegant. Ladenpreis 9⅔ Thlr., nur 3½ Thlr. — a. **Bibliothek** deutscher Original-Romane, 10 dicke große Bände. Ladenpreis 11⅔ Thlr., für nur 35 Sgr.! b. **Bibliothek** historischer Romane der besten deutschen Schriftsteller, 12 dicke, große Bände. Oktav. Ladenpreis 15 Thlr., für nur 40 Sgr.!! c. **Neueste Bibliothek** historischer Romane der besten deutschen Schriftsteller. 12 dicke, große Bände. Oktav. Ladenpreis 16 Thlr., für nur 45 Sgr.!! — **Walter Scott's** Romane, deutsch, hübsche Ausgabe. 108 Bde. 4½ Thlr. — **Mythologie, illustrirte,** aller Völker, 10 Bde. mit mehreren 100 Abbildungen, 35 Sgr. — **Der Kreuzzug der Schwarzen.** Höchst interess. 2 Bde. 15 Sgr. — **Eugen Sue's Romane,** hübsche deutsche Kabinetsausgabe, 128 Bde., nur 4 Thlr. — Das weltberühmte ächte **Düsseldorfer Künstler-Album.** Prachtkunstwerk ersten Ranges, mit Text und den vielen Kunstblättern der bedeutendsten Künstler (jedes Blatt ein Meisterwerk). Quart. Pompöser Original-Prachtband mit Goldschnitt. 2½ Thlr. — **Der illustrirte Hausfreund,** Scherz und Ernst zur Unterhaltung und Belehrung. 2 Bde. mit 140 sauberen Stahlstichen und Illustrationen, 1870. Nur 18 Sgr. — **Geschichte der Kriege Preußens** von 1740 bis 1866. 20 Theile in Oktav mit 20 Stahlstichen. 35 Sgr. — Die **Dresdener Gemälde-Gallerie,** mit 25 prachtvollen Photographieen der schönsten Bilder derselben, sauber gebunden, mit Goldsch., 2 Thlr. — 1) Schiller's sämmtliche Werke, 12 Bände. 2) Goethe's Werke, 12 Bände. 3) Kurz und Baldamus, deutsche Dichter u. Prosaisten. 3 große dicke Bände nebst 42 Porträts. Alle 3 Werke zusammen 4 Thlr. — **Das ächte Buch der Welt,** großes Prachtwerk mit 48 prachtvoll kolorirten Stahlstichen und 100 Illustrationen, gr. Quart, 45 Sgr. — **Weihgeschenk für Jünglinge,** eine köstliche Mitgabe für's Leben von Chr. Oeser, Prachtbd., 18 Sgr. — **Der große deutsche Anekdotenschatz** in 1000 humoristischen Anekdoten, Erzählungen, Gedichten, Puffs ꝛc., 10 Bde., gr. Oktav, 1 Thlr. — **Kapt. Chamier's** beliebte Seeromane. 6 Bde. Oktav. 1 Thlr. — **Kapt. Wilson's** sämmtl. beliebte Seeromane. 6 Bände. 1 Thlr. — Neuer Venusspiegel mit Kupfern (versiegelt), 1 Thlr. — Don Juan-Album mit 20 saubern Photographieen, 2 Thlr. — **Polizei-Geheimnisse** u. der **Jesuit.** Höchst interessanter Roman aus der Neuzeit. 5 Bde. 1 Thlr. — **Schönheits-Album,** mit 24 Photographieen von Frauengruppen, sehr elegant, 2 Thlr. — Liebesabenteuer des **Chevalier Faublas,** neueste vollständ. deutsche Ausgabe, 2 Bände, 2½ Thlr. — Die Sinnenlust, 45 Sgr. — **Die Damenwelt** des leichtfertigen Herzogs von Orleans, 1 Thlr. — Moderne Sünden, 3 Bde. 1 Thlr. — **Geschichte des Rabbi Joschua Ben Josef Hanootri,** genannt Jesus Christus. Einzig wahrhafte Geschichte des großen Propheten von Nazareth. 2 Bände, groß Oktav, 1½ Thaler. (Sehr selten und höchst interessant.) — **Die Kunstschätze Berlins.** Prachtwerk mit 24 Photographien. Eine Auswahl aus den königlichen Kunstanstalten Berlins, eleg. gebunden, mit Goldschnitt, 2½ Thlr. — **Hogarth's** sämmtliche Bilder mit der vollständigen Lichtenberg'schen Erklärung mit ungefähr 100 Stahlstichen, Prachtband, 3½ Thlr. — **Erholungsstunden.** Belehrende Unterhaltung in Geschichten, Erzählungen. 360 Seiten stark, groß Oktav, mit Abbildungen. Nur 15 Sgr. — **Die Schweiz.** Malerisch und romantisch, mit 78 feinen Abbild. 25 Sgr. — 1) **Weber's** Demokritos. Neue eleg. Ausgabe. 2) **Saphir's** humoristische Schriften. Beide Werke zus. 40 Sgr. — **Hamburger Novellen,** pikant, interessant, 3 Bände, 25 Sgr. — **Zschokke's** humorist. Novellen, 3 Bände, 42 Sgr. — **Rafael-Album.** Mit 24 prachtvollen Photographieen Rafael'scher Meisterwerke, eleg. geb. mit Goldschn. 2½ Thlr. — **Sophie Schwartz.** Romane aus dem Schwedischen, 118 Bde., 3 Thlr. 28 Sgr. — 1) **Shakespeare's** sämmtl. Werke. Illustrirte neueste Ausgabe in 12 Bdn., mit Stahlstich. Zu reich vergoldeten Prachtbänden. 2) **Schiller-Denkmal,** neues elegantes, 2 starke Bände. (Dieses Werk allein kostet im Ladenpreis 4½ Thlr.) Beide Werke zusammen nur 3 Thlr. — **Alexander Dumas' Romane.** Hübsche deutsche Kabinetsausgabe, 128 Bde., 4 Thlr. — Das siebenmal versiegelte Buch der größten Geheimnisse, 1 Thlr. — Die Fortpflanzung des Menschen und die heimlichen Gewohnheiten beider Geschlechter, mit 24 sauberen Abbildungen, 45 Sgr. — Dr. Heinrich, vollständiger Selbstarzt für alle Geschlechtskranke, 1 Thlr. — 1) **Lessing's** Werke, elegante schöne Oktavausgabe. 2) **Körner's** sämmtl. Werke, Prachtband. 3) **Album** deutscher Dichter, enthaltend 170 Gedichte der besten Dichter der Gegenwart, 1870, Prachtband mit Goldschnitt. Alle drei Werke zus. 2 Thlr. — **Malerische Naturgeschichte** der drei Reiche, 750 Seiten Text mit 350 prachtvoll kolor. Kupfern, Prachtband, 50 Sgr. — **Casanova's** Memoiren, vollständigste deutsche illustrirte Ausgabe, 17 Bde. Oktav, 5 Thlr. — **Das malerische Rheinland,** 400 Seiten stark, mit 100 feinen Abbildg., 1 Thlr. — 1) **Cooper,** Kapt. **Marryat's** und **Ferry's** ausgew. Romane, 34 Bde. 2) **Die Kaiserbrüder,** großer historischer Roman, einer der besten historischen Romane, 4 Bände, 1200 Seiten stark. (Dieses Werk allein kostet im Ladenpreis 4½ Thlr.) Alle 4 Werke zus. 2 Thlr. — **Das 6. und 7. Buch Mosis,** das ist Mosis' magische Geisterkunst, das Geheimniß aller Geheimnisse, wort- und bildgetreu nach einer alten Handschrift des Papstes Gregor mit 33 Kupfertafeln sammt einem wichtigen Anhange. Ladenpreis 10 Thlr., für nur 3 Thlr. (Sehr selten und höchst interessant.) — **Paul de Kock's** humoristische Romane, 50 Theile mit 50 saubern Bildern, 2½ Thlr. — **Flygare Carlen** und **Friederike Bremer** ausgewählte Romane, 38 Bdchen. 40 Sgr. — Ferner folgende 10 anerkannt guten, beliebte Gedichbücher, sämmtl. in Prachtbdn. mit Goldschnitt: **A.** 1. Beck Lieder vom armen Mann. 2. Franckl. Helden- und Liederbuch. 3. Hickl. Kaiserlieder. 4. Julie Burow. Gedichte. 5. Märzroth Satans Leyer. Alle 5 Bücher zusammen statt Ladenpreis 6 Thlr. für nur 45 Sgr. **B.** 1. Beck, aus der Heimath. 2. Prutz' Gedichte. 3. Castelli's Gedichte. 4. Stern. Aus der Blumenwelt. 5. Märzroth Liederbuch. Alle 5 Bücher zusammen statt Ladenpreis 6 Thlr. für nur 45 Sgr. **Beide Kollektionen A. und B. zusammen** nur 2 Thlr. 15 Sgr.

Musikalien.

Vierzig Lieder ohne Worte von Mendelssohn-Bartholdy ꝛc. Neue eleg. Ausg. 1½ Thlr. — **Weber-Album.** 10 brill. Kompositionen von Weber, Taubert, Spohr, Meyerbeer, Kücken u. s. w. Nur 1 Thlr. — Der **musikalische Hausfreund.** Festgabe für geübte Spieler, 16 elegante Salon-Kompositionen enthaltend, 1 Thlr. — **Großes Hamburger Tanz-Album** für **1871,** das größte existirende, 60 Seiten stark, 1 Thlr. — **Dasselbe** für 1870 ebenso ausgestattet, 1 Thlr. — **Walzer-Album.** 6 der beliebtesten brillanten Walzer v. Godfrey, Faust ꝛc. enthaltend, 1 Thlr. — **Album** mit 50 der beliebtesten Opernmelodieen, nur 1 Thlr. — 30 der neuesten beliebtesten **Tänze,** einzeln 2½ Sgr., zusammen nur 1 Thlr. — Die beliebtesten Opern der Gegenwart: Robert, Norma, Stradella, Regimentstochter, Hugenotten, Troubadour, Traviata, Freischütz, Blaubart, Rigoletto, Faust, Martha. Alle 12 zus. nur 2 Thlr. — 16 der beliebtesten **Salon-Kompositionen** für Piano von Ascher, Jungmann, Mendelssohn-Bartholdy, Richard's u. s. w., Ladenpreis 4 Thlr., nur 1 Thlr. — 16 der beliebtesten **Salon-Kompositionen,** neue Folge, ebenso brillant sortirt, 1 Thlr. — **Jugend-Album für 1871,** 30 beliebte Kompositionen, leicht u. brillant arrangirt, prachtvoll ausgestattet, 1 Thlr. — **Festgabe auf 1871.** Brillantes Festgeschenk für Jedermann, 1 Thlr. — **Tanz-Album auf 1871,** 30 beliebte Tänze enthaltend. Mit elegantem Umschlag, 1 Thlr. **50 leichte Tänze für Violine,** zus. 1 Thlr. — **Beethoven-Album,** 16 der anerkannt beliebtesten Sonaten, Märsche, Symphonien, Lieder ꝛc für Piano von Beethoven, 45 Sgr. — **Opern-Duette** für Violine und Piano, in 12 beliebten Opern zusam. 48 Sgr. — Dieselben mit Klavierbegleitung, 2 Thlr. — **Tanz-Album** für Violine für 1871. 1 Thlr. — **Des Pianisten Hausschatz,** 16 brillante Original-Kompositionen von den beliebtesten Komponisten: Godfrey, Kaffa, Richards, Ascher u. s. w. Ladenpreis 4 Thlr., nur 1 Thlr. — **Winterfreuden für 1871,** in 25 der beliebtesten Tonstücke, sehr elegant 1 Thlr.

Gratis erhält Jeder außer den bekannten werthvollen Zugaben zur Deckung des geringen Portos bei Bestellungen von 5 und 10 Thlrn. noch neue Werke von Auerbach, Mühlbach, Klassiker und illustrirte Werke ꝛc.

Jeder Auftrag wird stets sofort prompt ausgeführt.

Man wende sich direkt an:

Siegmund Simon in Hamburg,
Bücher-Exporteur,
31 gr. Bleichen 31. 7886.1

Einzige Medaille für Brustmittel

bei der

Weltausstellung von Paris 1855.

Medaille der Industrieklasse von Genf. Medaille der eidg. Industrieausstellung von Bern.

PATE PECTORALE FINAZ

Aus concentr. isländischem Moose.

Sehr angenehme Bonbons, das wirksamste Mittel gegen Grippe, Husten und alle hartnäckigen

Brustbeschwerden.

Preis der Schachtel: 42 kr., der ½ Schachtel 21 kr.

In Genf bei **BÜRKEL FRÈRES,** einzige Nachfolger; in **Carlsruhe** bei Herrn **Ziegler,** Apotheker; in **Baden-Baden** bei Herrn **Billharz, Beutenmüller,** Apotheker. (H. 1744 X.) 6559.18.8

Allerneuestes

Amerikanisches

Glanz-Stärke-Zusatz-Präparat

unter Garantie.

2818.1 Mit einem Paquet für 35 kr. können ungef. 300 Herrenhemden nebst der feineren Damenwäsche auf viel bequemere, sichere und billigere Weise eine so elegante Appretur erhalten, wie dies bisher zu erzielen nicht möglich war. Aufmerksame Hausfrauen werden zugleich sehr bald herausfinden, daß die Wäsche, auf diese Weise behandelt, bedeutend länger getragen werden kann. Eine **einzige** Probe wird **Jedermann** sicher befriedigen.

Nur allein zu beziehen durch das **Haupt- u. Versendungsdepot** bei **Th. Brugger** in **Karlsruhe,** Waldstraße Nr. 10, und in den Niederlagen in: **Heidelberg** bei Louis Klaiber, in **Pforzheim** bei Wm. Salzer, **Rastatt** bei A. Birnstill, **Offenburg** bei Rudolf Laubner, **Freiburg i. Br.** bei Julius Roßinger, **Baden-Baden** bei Ed. Meßmer.

Anerkennung.

Werther Herr! Bei der letzten Waarensendung, die ich von Ihnen erhielt, fügten Sie für meine Frau 1 Paket Ihres neuen **Amerikan. Glanz-Stärke-Zusatz-Präparats** zur Probe bei; meine Frau machte anfänglich hiervon keinen Gebrauch, wurde indeß kürzlich durch eine Anzeige hierauf wieder aufmerksam gemacht und probirte sofort Ihr Präparat, welches sich zu ihrem Erstaunen durch die guten Eigenschaften so sehr bewährt hat, daß sie dasselbe für unentbehrlich hält, und ich Sie höflich ersuche, für meine Frau, so wie einige ihrer Bekannten 12 Pakete für beiliegende 4 Thlr. so bald als möglich zu übersenden.

Limburg, den 2. April 1870.
Peter Joh. Neubrand.

Augenkranken

ist das **weltberühmte, wirklich ächte** Dr. **White's Augenwasser** von **Traugott Ehrhardt** in **Großbreitenbach** in Thüringen à Flacon 10 Sgr. bestens zu empfehlen. Man verlange aber nur stets nach Dr. **White's Augenwasser** von **Traugott Ehrhardt,** denn nur **dieses** ist das **wirklich ächte.** Dasselbe ist mit Allerhöchst fürstl. Konzession beliehen und hat sich seiner **unübertrefflichen Heilkraft** wegen seit 1822 **großen Weltruhm** erworben, welches Tausende von Attesten bescheinigen. Aufträge hierauf übernimmt Herr **Th. Brugger** in **Karlsruhe,** Waldstraße Nr. 10. 2996.1

Zum Heile der Augenkranken, und zum Trost ihrer Angehörigen. Geehrter Herr Ehrhardt! Da ich bereits Ihr **vortreffliches Augenwasser** kennen gelernt, und so vielen hier in Barmen, welche an Augenkrankheit litten, solches empfohlen habe, auch schon mehrere Dutzend Flaschen zur Vertheilung kommen ließ, so theilen mir die Betreffenden die Zeugnisse mit, **daß sie alle von ihren schlechten Augen befreit,** und durch Ihr **weltberühmtes wirklich ächtes Dr. White's Augenwasser klare und gesunde** Augen erhalten haben, und deßhalb finde ich mich veranlaßt, Ihnen zu schreiben, mir noch (folgt Auftrag) gegen Postnachnahme zu schicken.

Barmen, den 31. Mai 1869.
Friedrich Schmidt.

Offene Kommissstelle.

7786.2.2 Ein junger Mann, der mit Buchführung und Korrespondenz vertraut ist und dem gute Zeugnisse zur Seite stehen, findet auf meinem Comptoir eine Stelle, in die er bald eintreten könnte.

Carl Bronner,
Weinhandlung in Wiesloch.

Mehrere

geschickte Ciseleure

für gegossene und getriebene Arbeit, auch Flachciselirungen, — auch

Silberarbeiter

finden zu guten Bedingnissen dauernde Beschäftigung in der

k. k. Hof-Silberwaarenfabrik in Wien, Leopoldstadt, Afrikanergasse Nr. 5. 7376.6.6

Stellegesuch.

Karlsruhe. Ein Jüngling von 21 Jahren sucht eine Stelle in einem Handelsgeschäfte, vorzüglich in einer Wein- oder Spezereihandlung oder in einem Fabrikationsgeschäfte. Er hat zwei Jahre auf einem Kommissionsbureau gearbeitet und ist der französischen Sprache vollkommen mächtig. Als geborener Landwirth wäre ihm auch eine Stelle auf einem Gute erwünscht. Die besten Zeugnisse stehen zu Diensten. Schriftliche Anerbieten nimmt entgegen das Kontor d. Bl. unter Nr. 7727.2.2

Schlosser, tüchtige, finden gegen guten Lohn Beschäftigung im Eisenwerk des 7780.2.2
Louis Goerger in Gaggenau.

Börsen und Märkte.

Münchener Landesprodukten- u. Waarenbörse. Diese Woche waren Waizen u. Roggen minder stark gesucht u. billiger zu kaufen; Haber aber so begehrt, daß derselbe einen namhaften Aufschlag erlitt. Gerste unverändert u. das Geschäft hierin noch flau. Waizen bayerisch Prima 7 fl. bis 7 fl. 12 kr., mittel 6 fl. 30 kr. bis 6 fl. 54 kr., Roggen Prima 5 fl. 18 kr. bis 5 fl. 48 kr., mittel 5 fl. bis 5 fl. 12 kr., Haber Prima 5 fl. 24 kr. bis 5 fl. 48 kr., mittel 5 fl. bis 5 fl. 18 kr. für den Zollzentner; Gerste Prima 14 fl bis 15 fl. 30 kr., mittel 11 fl. 45 kr. bis 13 fl. 30 kr. für den bayer. Scheffel.

Druck und Verlag von C. Macklot, Waldstraße Nr. 10.